



# BIPP

Berliner Institut  
für Psychotherapie und  
Psychoanalyse e.V.

## VORLESUNGSVERZEICHNIS

## Sommersemester 2017

Liebe Ausbildungskandidatinnen und  
Ausbildungskandidaten,  
liebe Lehranalytikerinnen und Lehnanalytiker,  
liebe Dozentinnen und Dozenten des BIPP,

wir freuen uns, Sie zum Sommersemester 2017 im BIPP begrüßen zu können. Das Sommersemester startet am 22.03.2016 und endet am 19.07.2017. Der Unterrichtsausschuss und der Vorstand möchten Sie an dieser Stelle über die inhaltliche Grundstruktur des Curriculums sowie über wichtige aktuelle Veränderungen informieren.

Der **Einführungskurs** teilt sich in zwei Parallelveranstaltungen auf, weil es uns hier besonders wichtig schien, nicht allzu große Seminar- oder Vorlesungsveranstaltungen zu haben. Im ersten Einführungskurs (EK1) sollen die Grundlagen der Freudschen Krankheitslehre, Entwicklungspsychologie und Behandlungstechnik gelehrt werden, um so ein gemeinsames Grundverständnis zu vermitteln, das den Ausgangspunkt für eine produktive Auseinandersetzung mit verschiedenen zeitgenössischen Ansätzen bildet. Deshalb stehen im zweiten Einführungskurs (EK2) die vier verschiedenen psychoanalytischen Schulen im Mittelpunkt. Dies umfasst sowohl die theoretischen Konzepte der einzelnen Schulen wie die sich daraus ergebenden behandlungstechnischen Konsequenzen. Einen weiteren Schwerpunkt des EK2 bilden einführende Vorlesungen und Seminare zu den Grundlagen und allgemeinen Konzepten der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie (tFP). Außerdem führen beide Einführungskurse in die Grundlagen der psychodynamisch orientierten Anamnesetechnik ein.

In den **psychodynamischen Übungen** geht es insbesondere um eine fallbezogene Konkretisierung des bisher vermittelten Wissens. Sie sollen Gele-

genheit geben, die Besonderheiten psychodynamischen Denkens und Wahrnehmens einzuüben. Gleichzeitig dienen diese Veranstaltungen dazu, die Lehnanalytiker des BIPPs in ihrer konkreten Arbeit kennenzulernen. Deswegen werden diese Kurse nur von ihnen angeboten.

Im **Fortgeschrittenenkurs** stehen neben den Grundlagen der psychoanalytischen Kulturtheorie und den aktuellen konzeptuellen Debatten konkrete behandlungstechnische Fragen im Mittelpunkt. Dabei gibt es Seminare und Vorlesungen, die für alle Ausbildungsgänge relevant sind. Andere Veranstaltungen widmen sich speziellen Fragestellungen der tiefenpsychologischen bzw. psychoanalytischen Behandlungstechnik.

Die in der Regel 3-4-stündigen **Wochenendseminare** bzw. -Vorlesungen wurden u. a. deshalb eingeführt, weil wir die Möglichkeit bieten möchten, die tiefenpsychologische Ausbildung in drei Jahren zu absolvieren. Ausbildungskandidaten, die sich in einer 5-jährigen Ausbildung befinden, erhalten durch dieses zusätzliche Angebot die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Veranstaltungen zu wählen. Sie können sich bei ihren Seminar- und Vorlesungsbesuchen auf den für ihren Ausbildungsstrang relevanten Teil des Veranstaltungsangebotes konzentrieren. Ein wichtiger Aspekt der Wochenendveranstaltungen besteht zudem darin, einen möglichst transparenten Austausch zwischen den unterschiedlichen tiefenpsychologischen und psychoanalytischen Arbeitsweisen und Ansätzen zu ermöglichen. Deshalb nehmen die von verschiedenen Lehnanalysikern kommentierten Fallvorstellungen hier einen breiten Raum ein.

Veranstaltungen des **DPG-Instituts am BIPP**, des **Arbeitskreises Psychotherapie Berlin e.V.**, des **Weiterbildungsganges Kinder- und Jugend-**

**lichenpsychotherapie**, des **Forums psychoanalytische Wissenschaften**, der **AG Psychoanalyse und Malerei**, **AG Psychoanalyse und Musik** und der **AG Psychoanalyse und Film**

Neben den curricularen Veranstaltungen des Einführungs- und des Fortgeschrittenenkurses können Ausbildungskandidaten des BIPP auch die Veranstaltungen des DPG-Instituts am BIPP, des Arbeitskreises Psychotherapie Berlin e.V., des Forums psychoanalytischer Wissenschaften, der AG Psychoanalyse und Malerei und der AG Psychoanalyse und Film besuchen. Das Gleiche gilt für die Veranstaltungen des Weiterbildungsganges Kinder- und Jugendpsychotherapie – wobei hier aber eine vorherige Anmeldung notwendig ist. Wir haben dieses Zusatzangebot deshalb in unseren Veranstaltungsüberblick aufgenommen. In der Regel kann der Besuch dieser Veranstaltungen für die vom BIPP angebotenen Aus- und Weiterbildungsgänge angerechnet werden.

Für die **kasuistisch-technischen Seminare (KTS)** besteht pro Semester eine Anwesenheitspflicht von acht Terminen.

**Vergleichende Behandlungstechnik** in der Psychoanalyse bzw. in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie

In 3-stündigen Wochenendseminaren diskutieren hier verschiedene Lehranalytiker einen von einem Ausbildungskandidaten vorgestellten Fall. Der Sinn dieser Veranstaltung besteht vor allem darin, die verschiedenen am BIPP vertretenen Behandlungsansätze im direkten Vergleich kennenlernen und diskutieren zu können.

Veranstaltungen für Teilnehmer am **Curriculum psychosomatische Grundversorgung**

Teilnehmer des Curriculums "Psychosomatische Grundversorgung" sollten sich die dafür erforderlichen 20 Stunden Theorie und 30 Stunden praktische Übungen aus den Veranstaltungen des EK1 und EK2 zusammensuchen. Die dafür geeigneten Veranstaltungen wurden entsprechend gekennzeichnet (PSGV). Die darüber hinaus erforderliche 30 Stunden Balint-Gruppenarbeit können in der von Frau Gambaroff angebotenen Balint-Gruppe absolviert werden. Dafür ist eine Voranmeldung bei Frau Gambaroff unter [seminar@gambaroff.de](mailto:seminar@gambaroff.de) erforderlich.

### **Balint-Gruppe**

Frau Gambaroff bietet die Balint-Gruppe weiterhin mit Einheiten von 3 Doppelstunden an. Die Gruppe nimmt gern noch Neueinsteiger auf. Die Anmel-

dung erfolgt über Frau Quandt: [quandt@bipp-berlin.de](mailto:quandt@bipp-berlin.de). Die Sitzungen finden in Absprache mit Frau Gambaroff meist samstags in der Zeit von 9:00 bis 14:00 Uhr statt (3 Doppelstunden pro Termin). Die Teilnahme ist kostenpflichtig.

Veranstaltungen für Teilnehmer am **Masterstudiengang Psychoanalytische Wissenschaft** in Kooperation mit der HU-Berlin

Der berufsbegleitende Masterstudiengang Psychoanalytische Kulturwissenschaft wird seit dem Wintersemester 2012 von der Humboldt-Universität in Zusammenarbeit mit dem BIPP angeboten und richtet sich an alle psychologischen und ärztlichen Ausbildungskandidaten (ab Behandlungsgenehmigung) sowie an Ärzte und Psychologen mit einer tiefenpsychologischen oder analytischen Weiterbildung. Die Veranstaltungen, die von Seiten des BIPP für alle Studenten des Masterstudiengangs angeboten werden, wurden entsprechend gekennzeichnet (PaK).

Seminare zu sogenannten **Zweitverfahren**

Vor allem für ärztliche Weiterbildungskandidaten werden regelmäßig-alternierend Veranstaltungen zu sogenannten **Zweitverfahren** sowie Entspannungsverfahren wie zum Beispiel Hypnotherapie, katathymes Bilderleben bzw. autogenes Training und progressive Muskelentspannung nach Jacobsen angeboten. Anmeldung über das BIPP-Sekretariat.

### **Evaluationsrückmeldung**

Mit den von den Ausbildungskandidaten ausgefüllten Evaluationsbögen befasst sich eine Kommission aus dem Lehranalytikergremium. Jeder Lehrbeauftragte/Dozent bekommt jeweils eine Rückmeldung über die Auswertung seiner Veranstaltung. Zudem haben wir eine positive Evaluation zur Voraussetzung für die Ernennung zum Dozenten gemacht. Zusätzlich zu den Auswertungen der einzelnen Seminare sollen auch die KTS evaluiert werden. Hierzu liegen auf KTS bezogene Auswertungsbögen aus.

### **Intranet BIPP, aktueller Stand**

Im „Kandidaten-/Mitgliederbereich“ sind Vorlesungsskripte der Dozenten einsehbar. Für Fragen zum Zugang wenden Sie sich bitte an Frau Magnor. Auf der Homepage [www.bipp-berlin.de](http://www.bipp-berlin.de) können Sie sich immer über den aktuellen Stand des Semesterprogramms rückversichern.

Wir wünschen ein erfolgreiches und interessantes Semester.

Stand: 22.3. 2017

# VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

EK1: Einführungskurs 1  
EK2: Einführungskurs 2  
FK: Fortgeschrittenenkurs  
PaK: Masterstudiengang Psychoanalytische Kulturwissenschaft  
PsGV: Psychosomatische Grundversorgung  
KiJu: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie  
DPG-I: DPG-Institut am BIPP  
LV: Seminare im Lehrverbund  
Balint: Balintgruppe

## Mittwoch, 22.03.2017

18:15h EK1 -/-

18:15h EK2 A. Gregor:  
PsGV **Einführung in die Psychotraumatologie**  
Neben der Konfliktpathologie und der Strukturpathologie findet in den letzten Jahren die Bedeutung von Traumatisierungen bei der Entstehung psychischer Erkrankungen immer mehr Beachtung. Dabei wird unter einem Trauma ein Ereignis verstanden, das den psychischen Apparat überrollt und den Reizschutz des Ichs durchbricht. Die Gewalterfahrung kann trotz verschiedenartiger Bewältigungsversuche nicht integriert werden. Die vorherrschenden Abwehrmechanismen Dissoziation und Identifikation mit dem Aggressor führen zu Intrusionen, dissoziativen Zuständen, Beziehungsstörungen, Schuldgefühlen und Selbstwertproblemen, aber in einer Täter-Opfer-Umkehr auch zu dissozialem und gewalttätigem Verhalten.

18:15h FK B. Kowalenko:  
PsGV **Konzeptionelle Überlegungen psychotischer Prozesse bei Bion**  
Wilfred Bion ist ein englischer Psychiater/Psychoanalytiker (1897- 1963), der in Nachfolge Melanie Kleins zu den Objektbeziehungstheoretikern gehört. Er trug wesentlich zur Weiterentwicklung der psychoanalytischen Theorie und Behandlungstechnik bei und gewinnt seitdem zunehmend an Bedeutung. Durch die Transformation der kleinianischen Konzepte z.B. ergänzte er die „Projektiven Identifikation“ mit dem Konzept des „Container / Contained“ und entwickelte sie zu einer Theorie des Denkens. Bekannt sind u.a.; Durch die Berücksichtigung der seiner konzeptionellen Überlegungen und seiner Beschäftigung mit Psychosekranken, die er mit der klassischen Methode behandelte, gelang ihm ein grundlegend neuer Zugang zum Verständnis psychotischer Störungen. Im Seminar sollen diese Erkenntnisse an praktischen Beispielen illustriert werden und das psychodynamische Verständnis psychotischer Erkrankungen ermöglichen bzw. vertiefen. Literatur (Auswahl)  
Wilfred Bion:  
„Angriffe auf Verbindungen“.  
„Theorie des Denkens“  
„Psychotische und Nicht psychotische Persönlichkeit“  
„Lernen durch Erfahrungen“  
Ursula Engel u.a.: „Bion - Aspekte der Rezeption in Deutschland.“ (Nachholtermin aus dem letzten Semester)

18:15h FK S. Füllkrug:  
**Systematik: Neurotische u. strukturelle Störungen im Hinblick auf Behandlungstechnik**  
**Abstract folgt**

20:00h EK **Semestereröffungsveranstaltung**  
FK **Semestereinführung für alle Kandidaten**

**Donnerstag, 23.03.2017**

20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
Rüdiger Eschmann: KTS I

**Montag, 27.03.2017**

20:15h EK1 G. Citron/A. Heußer/R. Mahdavi:  
**Studieneinführung: Die Struktur und der Ausbildungsrahmen des BIPP und des DPG-Instituts am BIPP**  
Diese Einführungsveranstaltung möchte den Rahmen bieten, auftauchende Fragen hinsichtlich der Struktur, der Ausbildungsabläufe, verschiedener Aus- und Weiterbildungsgänge und Prüfungsbedingungen offen auszutauschen, da erfahrungsgemäß diese erst konkret werden, wenn die Aus- und Weiterbildung von Kandidaten begonnen wurde.

20:15h EK2 M. Alpermann:  
PaK **Objektbeziehungstheorie. Teil I**  
Verschiedene Objektbeziehungstheorien vermitteln Einsichten in die Entstehung des Erlebens und der Wechselwirkung von intrapsychischen Repräsentanzen und der äußeren Realität, die sich auf die Struktur des Ichs und die Formen der Konfliktbewältigung auswirken. Dem ursprünglich Triebhaften und anderen Motivationssystemen kommen dabei unterschiedliche Gewichtungen zu. Die Theorien sollen vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden.  
Literatur  
J. Sandler u. A.-M. Sandler (1999): Innere Objektbeziehungen.  
Winnicott (2002): Reifungsprozesse und fördernde Umwelt. Studien zur Theorie der emotionalen Entwicklung.  
Kernberg (1992): Objektbeziehungen und Praxis der Psychoanalyse.

20:15h FK H. Wiesweg:  
**Sandor Ferenczi Behandlungstechnische Schriften**  
Der 1873 in Ungarn geborene Psychoanalytiker war ein Freund und einer der wichtigsten Schüler FREUDS. Das Seminar gibt einen Überblick über die frühen klinischen Arbeiten Ferenczis. Dabei sollen vor allem seine Experimente mit der „aktiven Technik“ vorgestellt und diskutiert werden.  
Literatur  
Ferenczi, S., Zur psychoanalytischen Technik (1919), Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse V, 1919; in: Sandor Ferenczi, Bausteine zur Psychoanalyse Bd. II, S. S. 38 – 55, Ullstein Verlag 1984  
Ferenczi, S., Weiterer Ausbau der „aktiven Technik“ in der Psychoanalyse, Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse VII, 1921, in: Sandor Ferenczi, Bausteine zur Psychoanalyse Bd. II, S. 62 – 87, Ullstein Verlag 1984

20:15h FK **Seminar fällt aus**  
M. Baldanza:  
**Perversion**  
Nach einem kurzen Überblick über die Definition der perversen Symptomatik und ihre Erscheinungsformen soll in diesem Seminar anhand eines klinischen Fallbeispiels diskutiert werden, wie die perverse Symptomatik in der Behandlung in der Übertragung sich manifestiert und wie durch die Art und Weise des Auftauchens Einsicht in die Psychopathologie des Patienten gewonnen werden kann.  
Empfohlene Literatur:  
De Masi, Franco (2010): Die sadomasochistische Perversion (im Jahrbuch der Psychoanalyse, Beiheft 23, Frommann-Holzboog Verlag)  
Freud, S. (1927): Fetischismus GW IV, S. 311 – 317  
Freud, S. (1940e): Die Ichspaltung im Abwehrvorgang GW XVII, S.57 - 62  
Joseph, Betty (1994): „Ein klinischer Beitrag über die Analyse einer Perversion“ (in Psy-

chisches Gleichgewicht und psychische Veränderung, Klett-Cotta Verlag)  
 Hinshelwood, D. Robert: Wörterbuch der kleinianischen Psychoanalyse (Verlag Internationale Psychoanalyse, 1993)  
 Purcell, D. Stephen (2006): Die Erregung des Psychoanalytikers in der Analyse von Perversionen (in Ausgewählte Beiträge aus dem International Journal of Psychoanalyses, Band 2 „Schweigen“, Hg. Gabriele Junkers, 2007)  
 Glasser, Mervin "Identification and its Vicissitudes as Observed in the Perversions" (1986, International Journal of Psycho-Analyses)  
 Glasser, Mervin: Zur Rolle der Aggression in den Perversionen (im Jahrbuch der Psychoanalyse, 60, Frommann-Holzboog Verlag, 2010)

**Mittwoch, 29.03.2017**

- 18:15h EK1 W. Menke:  
**Die Geschichte des BIPP 1983-2013**  
 Ausgehend von den Entwicklungen in den psychotherapeutischen und psychoanalytischen Institutionen in Berlin nach dem 2 Weltkrieg soll aufgezeigt werden, wie das BIPP sich anfangs als eine der Abspaltungen vom Institut für Psychotherapie (IfP) als eine ausschließlich ärztliche Vereinigung etablierte, die sich die Weiterbildung von Ärzten in Psychotherapie und Psychoanalyse zum Ziel setzte. Die anfangs vorherrschende theoretische und technische Ausrichtung orientierte sich an der neopschoanalytische Schule Harald Schultz-Henckes. Die zentrale Persönlichkeit war Annemarie Dührssen, die als Leiterin des "AOK- Instituts für psychogene Erkrankungen (das damals quasi als Ambulanz und Poliklinik des BIPP fungierte) federführend das Programm und die praktische Ausbildung des BIPP prägte. Nach einer ersten Spaltung und der Verabschiedung des Psychotherapeutengesetzes öffnete sich das BIPP für Psychologen und auch in seiner theoretischen Ausrichtung: die 4 Schulen der Psychoanalyse wurden nun gleichwertig nebeneinander gelehrt. Unter der Ägide von Volker Holitzner wird das BIPP ein DGPT-Institut und findet Aufnahmen im Verband der freien Institute. Die Gründung einer DPG-Arbeitsgruppe und später die eines eigenen DPG- Instituts am BIPP ergänzen das Ausbildungsspektrum und die theoretische Vielfalt am Institut, schaffen im Zuge einer Neuorientierung der DPG - d.h. ihrer Anstrengungen, Zugang zur Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPA) zu finden- aber auch ein neues Konfliktpotential. Das BIPP entwickelt sich in dieser spannungsvollen von gravierenden Gegensätzen geprägten Periode zu einem großen, gefragten Ausbildungsinstitut in Berlin. Seine Prämissen der Offenheit gegenüber den verschiedenen Schulrichtungen der Psychoanalyse, die die gegenseitige Anerkennung abweichender Schulmeinungen impliziert, schaffen ein liberales Klima, das eine nicht autoritäre Ausbildung in Psychotherapie und Psychoanalyse möglich macht.
- 18:15h EK2 PaK M. Alpermann:  
**Objektbeziehungstheorie. Teil II**
- 18:15h FK C. Thiele:  
**Gegenüberstellung Behandlungstechnik TP und PA**  
 In diesem Seminar sollen konzeptuelle behandlungstechnische Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Verfahren vor allem unter dem Gesichtspunkt des Behandlungsrahmens, der "Handhabung" von Übertragung, Gegenübertragung, Widerstand und Regression betrachtet werden.  
 Ermann, M (2004): Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie. S. 407 ff.. Kohlhammer, Stuttgart  
 Heine, M (2010): Psychoanalyse oder tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie - Überlegungen zur differentiellen Indikation. Diss, im Druck, Berlin  
 Mertens, W (1990): Einführung in die psychoanalytische Therapie. Bd. 1., S 200 ff.. Kohlhammer, Stuttgart
- 18:15h FK K. Hahn:  
**Literatureseminar Freud: „Zur Psychologie der Traumvorgänge“**
- 19:00h LV Seminare im Lehrverbund  
 Kinder- und Jugendpsychiatrisches Colloquium Campus Virchow Klinikum

**Rita Rosner (Eichstätt-Ingolstadt): Traumatherapie**

*Ort: Hörsaal 3 im Lehrgebäude der Charité, Campus Virchow-Klinikum, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin*

20:00h EK1  
PaK

R. Eschmann

**Einführung in die kulturtheoretischen Schriften Freuds**

Die Psychoanalyse ist nicht nur eine klinische Behandlungsmethode, sondern liefert auch Hypothesen über die Motivationskräfte in Kultur und Gesellschaft. Schon Freud hatte in mehreren Schriften ein breites Spektrum von Anwendungen der Psychoanalyse auf Fragen der Kultur entwickelt. Ein Überblick in nur einer Doppelstunde erscheint mir unmöglich, deshalb habe ich für diesen Abend Freuds „Eine Kindheitserinnerung des Leonardo da Vinci“ (1909) ausgewählt. Hier geht es mir weniger um Freuds dort entwickelte klinische Gedanken, z.B. zur Homosexualität, als vielmehr um seinen bahnbrechenden Versuch, die Motivationskräfte des Unbewussten in der Kunstproduktion auszumachen. Im letzten Semester hatte ich an dieser Stelle Freuds „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ vorgestellt, wo es um die Motivationskräfte des Unbewussten in Großinstitutionen ging.

20:00h EK2

Monika Balz

**Behandlungstechnik: Umgang mit Schamkonflikten**

Scham erfasst das ganze Selbst. (Wurmser 2007) Sie kann blitzartig den ganzen Körper überfluten, und ruft sichtbare vegetative Reaktionen hervor (wie Erröten, Erblassen, Erstarren) welche dann wiederum zu Scham führen. In jeder mitmenschlichen Beziehung besteht die Gefahr der beschämenden Bloßstellung. Aber ganz besonders wird diese Gefahr gespürt in der Psychoanalytischen Behandlungsstunde, in der man unzensiert alles sagen soll was einem einfällt. Verstärkt wird die Situation noch dadurch, dass der Analytiker sich selbst nicht zeigt, und man noch nicht einmal seine Reaktion durch Beobachtung der Mimik kontrollieren kann. Es gibt kaum eine psychoanalytische Sitzung, in der Scham nicht auftaucht. Oft nur wird das nicht bemerkt, denn das Erleben und Aussprechen von Schamgefühlen ist bereits ebenfalls schamhaft besetzt. Scham wird manchmal abgewehrt durch verschiedene Mechanismen, welche dann das gesamte Übertragungsgeschehen einfärben können, beispielsweise durch: emotionale Kälte, Intellektualisierung, hochmütige Distanziertheit, subtile (bis grobe) Verachtung anderer... Hier wird die Beschämung und Verachtung die der Pat fürchtet, aktiv auf den Analytiker, und - oder auf dritte - umgelenkt. Dies kann manchmal dazu führen, dass sich dann der Analytiker in der Gegenübertragung vom Patienten beschämt fühlt. Eine Abwehrform der Scham kann sich auch verbergen hinter vorwegnehmender Selbsterniedrigung: Hier wird versucht, dem befürchteten Angriff vorher zu kommen, und somit den Prozess zu kontrollieren. In der Vorlesung wird eingegangen auf Auslöser für Scham, auf den bedeutsamen Unterschied zwischen Scham – und Schuldgefühlen, welche manchmal gegensätzlich im Konflikt zueinander stehen können, sowie auf die Entstehung der Scham in der Genese. Anhand von Fall- Beispielen wird beschrieben, dass man durch Beschämung und Verachtung wirksamer Unterwerfung unter Normen erzwingen kann, als durch Bestrafung). Die Urangst der Scham ist die Angst, vom Liebesobjekt, oder der ganzen menschlichen Gemeinschaft nicht mehr als (achtens- und liebens-) würdiges menschliches Wesen angesehen, und deshalb verspottet, verlassen und ausgeschlossen zu werden. Für einen Patienten, der in seiner Genese für das Zeigen von authentischen Gefühlen und Wünschen sehr beschämt wurde, müssen das analytische Setting und das freie Assoziieren also sehr ängstigend sein. Die Analysestunde stellt jedoch auch eine exhibitionistische Versuchungssituation dar, da in ihr der Wunsch des Patienten, in seiner Authentizität gesehen, angenommen und bewundert zu werden, wecken kann. Diese erweckten exhibitionistischen Wünsche jedoch können dann wiederum Angst vor Kontrollverlust führen, und somit die Beschämungsangst verstärken. Ziel der Vorlesung ist es, ein Verständnis für diese Schamkonflikt- Mechanismen zu vermitteln. Dieses soll dann dazu beitragen in den eigenen Behandlungen ihre Auswirkungen auf die Übertragung – und Gegenübertragung zu erkennen. Es werden hierzu Beispiele aus eigener Praxis vorgestellt. Beispiele aus dem Zuhörerkreis sind willkommen!

Literatur:

Wurmser , L - Die Maske der Scham (Springer Verlag Dietmar Klotz 2007)

20:00h FK A) KTS-PA: C. Thiele  
B) KTS-TP: W. Menke  
C) KTS-TP: B. Kowalenko  
D) KTS-TP: H.C. Deter

**Freitag, 31.03.2017 - Samstag, 01.04.2017**

DPG-I DPG-Institut am BIPP  
Dieses Jahr findet am BIPP das jährliche Treffen der DPG Psychosen AG zum Thema **Die analytische Haltung in der Psychotherapie** statt. Kandidatinnen und Kandidaten des BIPP sind herzlich zu folgendem Programm eingeladen:

Freitag, 31. März 2017

13:00h-13:15h | H. Wollenweber/B. Jesberg: Begrüßung der KandidatInnen

13:15h-14:45h | Kasuistik eines Kandidaten/einer Kandidatin

14:45h-15:15h | Pause

15:15h-16:45h | Kasuistik eines Kandidaten/einer Kandidatin

16:45h-17:15h | Pause: H. Wollenweber/B. Jesberg begrüßen die DPG Mitglieder

17:15h-18:45h | Parallelveranstaltung in zwei oder drei Gruppen. DPG Mitglieder (Abendroth, Jesberg, Wollenweber) stellen eigene Kasuistiken vor.

Anschließend können wir in einem nahe gelegenen Restaurant gemeinsam essen (auf eigene Kosten).

Samstag, 1. April 2017

09:00h-10:30h | Vortrag und Diskussion: Joachim Küchenhoff "Die psychoanalytische Haltung und die Psychotherapie im „unordentlichen“ Setting"

10:30h-11:00h | Kaffeepause

11:00h-12:30h | Vortrag und Diskussion: Norbert Matejek "'Über die 'Unordnung' im Analytiker. Verrückungen und Verrücktes im Umgang mit psychotischen Patienten'"

12:30h-12:45h | Rückblick auf dieses und Ausblick auf das nächste Psychosenseminar. In den kasuistischen Vorstellungen können Erstgespräche, Therapien und Begegnungen mit psychotischen Patienten in der Praxis oder einer Institution eingebracht werden.

Möchten Sie eine Therapie oder eine therapeutische Begegnung mit einem Psychosekranken vorstellen? Kontaktieren Sie uns!

Hildegard Wollenweber [drwollenweber.hildeg@gmx.de](mailto:drwollenweber.hildeg@gmx.de)

Bettina Jesberg [tjesberg@t-online.de](mailto:tjesberg@t-online.de)

*Bisher wurde das überregionale Psychose-Seminar in allen DPG- Instituten, aus denen Kandidaten teilnahmen, in das jeweilige Curriculum aufgenommen. Im IPV-Curriculum kann die Teilnahme am Psychosenseminar als ein Äquivalent zu "A7 - Anwendungen / weitere Methoden der Psychoanalyse" subsummiert und anerkannt werden.*

*Wenn Sie an unseren bisherigen Seminaren nicht teilnehmen konnten, können wir Ihnen auf Anfrage die bei dem ersten Seminar gehaltenen Einführungsvorträge Vorträge (Wollenweber/Jesberg) per mail zukommen lassen.*

*Die Zertifizierung wird beantragt.*

*Tagungsort: DPG-Institut am BIPP*

*Anmeldung bitte möglichst bis 15.2.2017 bei [Frau Quandt](#)*

*Seminarbeitrag: Bitte überweisen Sie 20,00€ auf das Konto des DPG-Instituts am BIPP*

*IBAN DE94300606010202344831*

*BIC DAAEDEDXXX bei der Deutschen Apotheker-und Ärztebank, Stichwort*

*„Psychosenpsychotherapie“*

**Samstag, 01.04.2017**

10:00h LV Seminare im Lehrverbund  
AAI, Neue Kantstraße 4, 14057 Berlin  
**Dipl.-Psych. Irina Popescu-Zeletin: Einführung in die Verhaltenstherapie I**

(10:00h - 17:00h) [4 DStd.]

**Montag, 03.04.2017**

- 19:00h LV Seminare im Lehrverbund  
apb, Invalidenstraße 115, 10115 Berlin  
**Dr. med. Matthias Liebner: Grundlagen der Pharmakotherapie**  
[1 DStd.]
- 20:15h EK1 B. Heimerl:  
**Freudsche Entwicklungspsychologie, Teil I**  
Aus der Säuglings- und Kleinkindbeobachtung sowie durch Rekonstruktionen im Rahmen von Psychoanalysen Erwachsener konnte eine große Anzahl von psychoanalytischen Daten und Fakten über die Entwicklung des psychischen Apparates gesammelt werden. Dies beinhaltet die Stufen und Phasen der Entwicklung der Libidoentwicklung und der Schicksale der Partialtriebe im Sinne Freuds.  
In der Vorlesungsreihe sollen die unterschiedlichen Entwicklungsphasen bezogen auf die Triebentwicklung erläutert werden: die orale, anale, urethrale, frühe genitale und phallich-genitale Phase sowie die Latenzzeit und Adoleszenz/Pubertät.  
Literatur (Auswahl):  
Barwinski, R. (Psyche 68. Jahrgang, 6/2014): Differenzierung der Gegenübertragung anhand entwicklungspsychologischer Konzepte. Klett-Cotta.  
Diem-Wille, G. (2. Aufl., 2013): Die frühen Lebensjahre: Psychoanalytische Entwicklungstheorie nach Freud, Klein und Bion. Kohlhammer.  
Erikson, E.H. (1988): Der vollständige Lebenszyklus. Suhrkamp.  
Tyson, P & Tyson, R.L. (1997): Lehrbuch der psychoanalytischen Entwicklungspsychologie. Kohlhammer.  
Zu Freud, S. (vor allem):  
Analyse der Phobie eines fünfjährigen Knaben (GW Band VII, 1909)  
Die infantile Genitalorganisation (GW Band XIII, 1923)  
Der Untergang des Ödipuskomplexes (GW Band XIII, 1924)  
Einige psychische Folgen des anatomischen Geschlechtsunterschieds (GW Band XVI, 1925)
- 20:15h EK2 M. Burkard:  
PsGV **Diagnose und Therapie schwerer Persönlichkeitsstörungen, Teil I**  
**Abstract folgt**
- 20:15h FK A. Gregor:  
**Spaltungskonzepte bei Freud Klein und Kernberg**  
Das Konzept der Spaltung findet im analytischen Diskurs unterschiedliche Verwendung. Ausgehend von Freuds ursprünglichen Überlegungen sollen die Weiterentwicklungen des Konzepts bei Klein und Kernberg beschrieben werden. Während Freud Spaltung zunächst als Dissoziation und später als Verleugnung beschrieben hat, konzeptualisiert Klein Spaltung als Spaltung der Psyche im Sinne einer Fragmentierung, während Kernberg von einer Spaltung der Selbst- und Objektvorstellungen spricht.  
Die vier Konzeptualisierungen der Spaltung sollen in ihrer Komplexität und mit ihrer Bedeutung für die Behandlungspraxis dargestellt werden.  
Literaturempfehlung:  
Blass, R.B. (2013): Die Konzeptualisierung der Spaltung. Psyche – Z Psychoanal 67, 97-119  
Freud, S. (1895) (zusammen mit J. Breuer): Studien über Hysterie. GW 1, 75-312  
Freud, S. (1940): Die Ichspaltung im Abwehrvorgang. GW 17, 57-62  
Kernberg, O.F. (1978): Borderline-Störungen und pathologischer Narzissmus. Suhrk., 19-67  
Klein, M. (1946): Bemerkungen über einige schizoide Mechanismen. Gesammelte Schriften, Bd. 3., 7-41
- 20:15h FK V. Albertini/A. Heußer:  
**Stoffgebundene und nichtstoffgebundene Abhängigkeitserkrankungen, Teil III**



(Nachholtermin WS 16/17)

Die Veranstaltung ist die dritte von drei Veranstaltungen, die auch unabhängig voneinander besucht werden können. In den Veranstaltungen werden Drogen-, Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit, die sogenannten stoffgebundenen Abhängigkeiten dargestellt sowie auch z. B. Internetabhängigkeit und pathologisches Glücksspiel als sogenannte nichtstoffgebundene Abhängigkeiten. In dieser Veranstaltung werden Fallvignetten und Behandlungsabläufe dargestellt und diskutiert sowie Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene in der Behandlung von Patienten mit stoffgebundenen und nichtstoffgebundenen Abhängigkeitserkrankungen betrachtet. Es wird um die Bedeutung der Co-Abhängigkeit gehen und darum, welche Besonderheiten bei der Antragstellung beachtet werden sollten.

### **Dienstag, 04.04.2017**

20:15h KiJu Weiterbildungsgang Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie  
**Technik der Jugendlichenpsychotherapie (Sannwald)**

### **Mittwoch, 05.04.2017**

18:15h EK1 B. Heimerl:  
**Freudsche Entwicklungspsychologie. Teil II**

18:15h EK2 M. Burkard:  
PsGV **Diagnose und Therapie schwerer Persönlichkeitsstörungen. Teil II**

18:15h FK R. Eschmann:  
**Das Traumkonzept von Fritz Morgenthaler**  
Der Züricher Psychoanalytiker Fritz Morgenthaler hat einen Zugang zu Träumen entwickelt, wo es nicht mehr in erster Linie - wie bei Freud - darum ging, den Inhalt des Traumes zu deuten, sondern die Bedeutung der Traumes in der therapeutischen Beziehung zu diagnostizieren. Damit näherte sich Morgenthaler schon in den 70er Jahren der heutigen Auffassung, dass der Dreh- und Angelpunkt auch in der Arbeit mit Träumen die Übertragungsbeziehung ist.  
Literatur  
Morgenthaler: Der Traum – Fragmente zur Theorie der Traumdeutung

18:15h FK N. Gogolin:  
**„Fokalthherapie (TfP)“**  
Im Seminar über Fokalthherapie werden wir uns  
1. einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Entstehungsgeschichte der Methode verschaffen;  
2. anhand der Arbeiten von Klüwer eine idealtypisch verlaufenden Fokalthherapie in ihrem Ablauf beschreiben;  
3. andere Anwendungsfelder und vor allem Ihren zukünftigen Praxisalltag ins Thema einbeziehen;  
4. und schließlich gemeinsam Foci anhand von Fallmaterial zu entwickeln versuchen.  
Literatur:  
Hermann Argelander "Das Erstinterview in der Psychotherapie", Primusverlag, 1999;  
Michael Balint, Paul H. Ornstein, Enid Balint "Fokalthherapie - Ein Beispiel angewandter Psychoanalyse", Hrsg. Alexander Mitscherlich, Suhrkamp, 1973;  
Rolf Klüwer, "Studien zur Fokalthherapie", Suhrkamp, 1995;  
Rolf Klüwer, Rudolf Lachauer (Hg.), Vandenhoeck & Ruprecht, 2004

20:00h EK1 H. Wiesweg:  
PsGV **„Abwehr und Widerstand“ Teil I**  
Abwehr und Widerstand sind von S. FREUD als zentrale Begriffe der psychoanalytischen Theorie eingeführt worden, denen eine besondere Wichtigkeit im therapeutischen Prozess zukommt. Es wird zunächst die hinter der Abwehr und dem Widerstand wirkende Psychodynamik aufgezeigt. Im Anschluss daran werden die wichtigsten Abwehrmechanismen und Formen des Widerstandes dargestellt und im Zusammenhang mit behandlungstechni-

schen Fragen diskutiert.

Literatur

FREUD, Anna: Das Ich und die Abwehrmechanismen (1936); Kindler Verlag, München 1964

FREUD, Sigmund: Hemmung Symptom und Angst, GW XIV S.111-205

SANDLER, Joseph mit Anna Freud: Die Analyse der Abwehr, Klett Cotta Verlag, Stuttgart 1989

THOMÄ & KÄCHELE: Lehrbuch der Psychoanalytischen Therapie; Bd. II, Kap. 2-4; Springer Verlag 1988

- 20:00h EK2  
PaK A. Laubmann:  
**Grundkonzepte der Ich-Psychologie, Teil I**  
Die Ich-Psychologie beschreibt einen bestimmten Aspekt seelischen Funktionierens: Das „Ich“ ist der „zentrale Organisator des Psychischen“ (OPD), die „kohärente Organisation psychischer Vorgänge.“ (Freud) Mit der Einführung des Ich-Konzeptes (Freud 1923, später Anna Freud und Heinz Hartmann) gelang es, die Struktur der Persönlichkeit und das Strukturniveau zu verstehen, das von der Reife des Ich abhängt. Das Verständnis der Ich-Funktionen eines Patienten ist zentral für Diagnostik, Indikationsstellung und Behandlungstechnik.
- 20:00h FK A) KTS-PA: K. Hahn  
B) KTS-TP: C. Braun  
C) KTS-TP: S. Füllkrug  
D) KTS-TP: A. Lederer

#### **Donnerstag, 06.04.2017**

- 20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
**Rüdiger Eschmann: KTS II**

#### **Samstag, 08.04.2017**

- 10:00h EK M. Schnell:  
FK **Entspannungs-/Zweitverfahren: „Hypnose“ I (10-16 Uhr)**  
Ärztliche Weiterbildungsteilnehmer können sich die Veranstaltung für den Lehrnachweis in in den sog. Zweitverfahren oder Entspannungstechnik anrechnen lassen. Begrenzte Teilnehmerzahl – Anmeldung bis zum Semesterbeginn bei [Frau Magnor](#) im BIPP-Sekretariat.

#### **Sonntag, 09.04.2017**

- 10:00h EK M. Schnell  
FK **Entspannungs-/Zweitverfahren: „Hypnose“ II (10-16 Uhr)**  
Ärztliche Weiterbildungsteilnehmer können sich die Veranstaltung für den Lehrnachweis in in den sog. Zweitverfahren oder Entspannungstechnik anrechnen lassen. Begrenzte Teilnehmerzahl – Anmeldung bis zum Semesterbeginn bei [Frau Magnor](#) im BIPP-Sekretariat.

#### **Osterferien: Montag, 10.04. bis Montag, 17.04.2017**

#### **Mittwoch, 19.04.2017**

- 18:15h EK1 M. Burkard  
**Psychosomatische Differentialdiagnostik**  
Eine gute Differentialdiagnose psychosomatischer Erkrankungen erlaubt die Möglichkeiten und Erfolge einer Psychotherapie richtig einzuschätzen. Die Bedeutung der Schwere von körperlichen Symptomen für die Psychotherapie sollte im Seminar dargestellt und von den Teilnehmern dann auch in der eigenen praktischen Tätigkeit gekannt werden.
- 18:15h EK2 M. Englisch:  
PsGV **Die Kunst des Anfangs: Einblicke in erste psychoanalytische Begegnungen**  
In ihrer bekannten Arbeit über ‚Die Kunst des Anfangs‘ lässt uns Anita Eckstaedt einen

Blick in ihr Behandlungszimmer nehmen. Sie zeigt anhand von ersten psychoanalytischen Begegnungen wie erste Übertragungsangebote entstehen, wie sie die Empfindungen und Gedanken des Behandlers beeinflussen und wie der unbewusste Gehalt von symbolischen Interaktionen ganz am Anfang von Behandlungen entschlüsselt werden kann. Im Seminar sollen ausgewählte Beispiele referiert werden, um zu zeigen wie durch den Prozess eines Gesprächs und seine anschließende Reflexion „erstaunliche Begegnungen immer mehr Sinn gewinnen.“ Nur wenn Behandler – wie auch die Teilnehmer des Seminars – sich dafür öffnen können, werden sie das Konflikthafte in dieser verdichteten Situation zunächst begreifen und dann analysieren können.

Literatur

Eckstaedt, Anita (1995): Die Kunst des Anfangs. Psychoanalytische Erstgespräche. Frankfurt, M.

Eckstaedt, Anita (1991): Wie Patienten erzählen – psychoanalytische Dialogstrukturen. In: Freiburger Literaturpsychologische Gespräche, Bd. 11, hrsg. Von Johannes Cremerius

Argelander, Hermann (1967): Das Erstinterview in der Psychotherapie. Psyche, 21, 341-368

18:15h FK

T. Majić:

**Einführung in die Biographie und die Lehre Winnicotts**

(Seminar wird wahrscheinlich nach weiter hinten verlegt)

**Abstract folgt**

18:15h FK

C. Thiele:

**Der Vorwurf - Dynamik und Probleme bei der Abwehr narzisstischer Spannungen**

Der Vorwurf wird laut oder leise, vehement oder subtil vorgetragen. Vorwurfspatienten machen ständig Anderen Vorwürfe, zum anderen läuft aber auch jede Äußerung Gefahr, als Vorwurf verstanden zu werden. Die Dynamik dieses Geschehens soll dargestellt und diskutiert werden. Die Grundsituation: Ein meist unbewusster narzisstischer Zusammenbruch bei permanenter Spannung von Über-Ich, Ideal-Ich, von idealem und realem Selbst wird beschrieben. Der mehrphasige Vorwurfsprozess, d. h., die typischen Abwehrprozesse, dabei die Rolle des Über-Ich, die Angriffsimpulse, der folgende Zusammenbruch und der Geständnischarakter sowie die bewussten Schuldgefühle nach dem Agieren werden beleuchtet. Therapeutische Möglichkeiten zur Beschränkung des Vorwurfsagierens werden besprochen.

Literatur

Beland, H.: Technische Probleme bei projektiver Abwehr narzisstischer Spannungen.

Zeitschr. f. psychoanal. Theorie und Praxis, V, 1-1990

20:00h EK  
FK

**Kandidatenversammlung**

**für alle Aus- und Weiterbildungskandidaten des BIPP**

**Freitag, 21.04.2017**

20:00h AK

Arbeitskreis Psychotherapie

20:15h DPG-I

DPG-Institut am BIPP

**H. Wiesweg: KTS I**

(ausnahmsweise am Freitag)

**Samstag, 22.04.2017**

9:00h

M. Gambaroff:

**Balintgruppe**

Feste Gruppe, Teilnahme nach Voranmeldung.

Weitere Termine: 6. Mai / 23. Juli / 7. Okt / 21. Okt / 19. Nov / 16. Dez. 2017.

Informationen zur Gruppe können bei Frau Quandt unter [quandt@bipp-berlin.de](mailto:quandt@bipp-berlin.de) erfragt werden.

10:00h EK  
FK

B. Schaper/R. Eschmann/C. Thiele:

**Die verschiedenen Behandlungsansätze in der PA**

Anhand von Behandlungsfällen aus der PA, die von Ausbildungskandidaten vorgetragen

werden, sollen verschiedene persönliche Sichtweisen und Behandlungskonzepte gegenüber gestellt und in ihrer Differenz diskutiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, die im Bereich der PA faktisch vorhandene Parallelität verschiedener Ansätze und Sichtweisen anzuerkennen und die vorhandenen Differenzen aus den jeweiligen verschiedenen Kontexten verständlich zu machen.

### Montag, 24.04.2017

- 20:00h LV Seminare im Lehrverbund  
apb, Invalidenstraße 115, 10115 Berlin  
**Dipl.-Psych. Adriane Wachholz-Abiodun: Gesprächspsychotherapie**  
[1 DStd.]
- 20:15h EK1 H. Wiesweg:  
**Abwehr und Widerstand, Teil II**
- 20:15h EK2 C. Thiele:  
PaK **„Einführung in die Selbstpsychologie nach H. Kohut“ Teil I**  
Die Theorie der ps-a-Behandlung narzisstischer Persönlichkeitsstörungen nach Kohut soll umrissen werden. Zentrale Begriffe (Selbst-Objekt, Größenselbst, idealisierte Elternimago, horizontale und vertikale Spaltung, narzisstische Übertragungsformen) werden definiert und diskutiert.  
Kohut (1976): Narzissmus. Suhrkamp, Frankfurt am Main  
Kohut (1981): Die Heilung des Selbst. Suhrkamp, Frankfurt am Main
- 20:15h FK A. Lederer:  
**Weibliche Perversionen. Seminar mit Filmbeitrag I**  
In dieser Veranstaltung soll eine Einführung in den Komplex der perversen Störungen gegeben werden. Ausgehend von der klassischen Auffassung S. Freuds nach der die Perversion eine Regression auf eine frühere Fixierung der Libido ist - in der Psychoanalyse spricht man nur in Verbindung mit der Sexualität von Perversion; obwohl Freud die Existenz anderer als sexueller Triebe anerkennt, spricht er in Zusammenhang mit diesen nicht von Perversion- sollen Erweiterungen, Differenzierungen und Modifikationen psychoanalytischer Perversionsdefinitionen gemacht werden. Ein Schwerpunkt dieser beiden Veranstaltungen soll auf Perversionen der Frau gelegt werden. Dazu werden ausgewählte Texte den Teilnehmern zur Verfügung gestellt, gelesen und gemeinsam diskutiert. Literatur: M. Ermann: „Psychosomatische Medizin und Psychotherapie“. „Perversionen“ (S.305-308). (Kohlhammer 2004). S. Freud: „Studienausgabe: Band V: „Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie“. (S.69-72.). Estela V. Welldon: „Perversionen der Frau“. (Psychosozial- Verlag: 2003). J. Laplanche & J.B.Pontalis: „Das Vokabular der Psychoanalyse“. (S.377-381). (Suhrkamp:1986). W. Loch: „Die Krankheitslehre der Psychoanalyse“. Abschnitt 4.3. „Perversionen“. (S.261- 268). (Hirzel- Verlag: 1999). R.J. Stoller: „Perversion. Die erotische Form von Hass“. 1998. Mertens & Waldvogel (Hrsg.): Wolfgang Berner: „Perversion“ (S.557-559). In: „Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe“. G. Junkers (Hrsg.): „Verkehrte Liebe“. Ruth Stein: „Warum Perversion? Verkehrte Liebe und der perverse Akt“ aus „International Journal of Psychoanalysis. Band 1“(S. 17-54). (Verlag: edition diskord 2006).Jahrbuch für klinische Psychoanalyse: „Perversion“. Heinz Weiß: „Perverse Objektbeziehungen und pathologische Organisationen der Persönlichkeit“. (S.185- 202) (Verlag: edition diskord 2006).
- 20:15h FK S. Füllkrug:  
**Neurobiologie der Angst und ihre Bedeutung für Interventionen in der TFP I**  
Angst ist ein zentraler Affekt im menschlichen Leben und in der Genese von psychischen Störungen. In der Vorlesung sollen die gesunden Funktionen der Angst und ihre pathologischen Formen erarbeitet werden. Es soll ein Überblick über die neurologischen Strukturen und physiologischen Vorgänge, die an der Entstehung der psychischen und somatischen Erscheinungen bei Angst und deren Aufrechterhaltung beteiligt sind, gegeben werden. Daraus werden Interventionen für die unterschiedlichen Erscheinungsformen von Angst in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie abgeleitet und an Fallbeispiele

le der Referentin und der Teilnehmer verdeutlicht werden.

### Mittwoch, 26.04.2017

- 18:15h EK1 Á. Llorca:  
**Allgemeine Krankheitslehre: Struktur, Konflikt und Traumamodell in der tFP**  
In der Veranstaltung werden drei grundlegende Modelle zur Entstehung von Störungen präsentiert und diskutiert: Das Modell des ich-strukturellen Defizits, das Modell des unbewussten Konflikts und das Modell der Traumatisierung. Aus ihnen resultieren verschiedene Therapieansätze: Nachentwicklung von Ich-Funktionen, Bewusstmachung unbewusster Konflikte und Traumaverarbeitung.  
Hinter jedem Störungsmodell steht ein Menschenbild, das mit in die therapeutische Beziehung einfließt.  
Literatur  
Die entsprechende Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.
- 18:15h EK2 C. Thiele:  
PaK **Einführung in die Selbstpsychologie nach H. Kohut, Teil II**
- 18:15h FK A. Lederer:  
**Weibliche Perversionen. Seminar mit Filmbeitrag II**
- 18:15h FK S. Füllkrug:  
**Neurobiologie der Angst und ihre Bedeutung für Interventionen in der TFP II**
- 19:00h LV Seminare im Lehrverbund  
Kinder- und Jugendpsychiatrisches Colloquium Campus Virchow Klinikum  
**Almut Zeeck (Freiburg): Bewegung/ Sport bei Anorexia nervosa**  
*Ort: Hörsaal 3 im Lehrgebäude der Charité, Campus Virchow-Klinikum, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin*
- 20:00h EK1 G. Citron  
PaK **Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel**
- 20:00h EK2 H.C. Deter:  
PsGV **Spezielle Psychosomatik -Herz-Kreislauf-erkrankungen in der Psychotherapie**  
Patienten, die eine Psychotherapie wünschen, haben unter Umständen körperliche Erkrankungen, die bei einer Diagnose- und Indikationsstellung und für eine sich anschließende Psychotherapie berücksichtigt werden sollten.  
Psychosomatische Verursachung funktioneller Herzbeschwerden, der essentiellen Hypertonie und der Koronaren Herzerkrankung werden besprochen und die Bedeutung dieser Erkrankungen bei einer tiefenpsychologischen oder psychoanalytischen Psychotherapie diskutiert.
- 20:00h FK A) KTS-PA: R. Eschmann  
B) KTS-TP: G. Schöner  
C) KTS-TP: P. Mindel-Scholl  
D) KTS-TP: Á. Llorca

### Donnerstag, 27.04.2017

- 20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
**H. Wiesweg: KTS II**

### Samstag, 29.04.2017

- 10:00h EK M. Baldanza/W. Brüggen/H. Wiesweg:  
FK **Die verschiedenen Behandlungsansätze in der PA**  
Anhand von Behandlungsfällen aus der PA, die von Ausbildungskandidaten vorgetragen werden, sollen verschiedene persönliche Sichtweisen und Behandlungskonzepte gegenüber gestellt und in ihrer Differenz diskutiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, die im Bereich der tFP faktisch vorhandene Parallelität verschiedener Ansätze und Sichtweisen

anzuerkennen und die vorhandenen Differenzen aus den jeweiligen verschiedenen Kontexten verständlich zu machen.

**Montag, 01.05.2017 Feiertag 1. Mai**

**Mittwoch, 03.05.2017**

- 18:15h EK1 R. Eschmann:  
**Was ist klassische Analyse?**  
Das Liegen, 3 oder 4mal die Woche, das Schweigen, die Zurückhaltung, das Ausfallshonorar? Oder ein bestimmtes Menschenbild, die Triebpsychologie? Oder eine Referenzliteratur, die Schriften von Freud? Alles irgendwie schon, aber doch nicht immer ganz Konsens unter „klassischen“ Psychoanalytikern, nie ganz spezifisch gegenüber anderen Verfahren. Es soll dann auch um Merkmale gehen, die impliziter Konsens sind und spezifisch von anderen Richtungen unterscheiden.
- 18:15h EK PsGV M. Kelpin:  
**Psychosomatische Grundversorgung, Teil I**  
Es erfolgt eine Einführung in die Geschichte der Psychosomatischen Medizin seit Franz Alexander und über v. Uexküll, Hoffmann/Holzappel und Deter bis zu den neuesten Forschungsergebnissen.  
Ein Skript mit praktischen Orientierungshilfen wird im Kurs an die Teilnehmer heraus gegeben.
- 18:15h FK A. Born:  
**Psychodynamische Bedeutung von Kinderwunsch und dessen Hemmung, Schwangerschaft und Geburt eines Kindes. Reflektionen zu einer behandlungsbegleitenden Schwangerschaft.**  
Nachdem eine Schwangerschaft im Rahmen einer analytischen Behandlung innerhalb orthodoxer psychoanalytischer Denktraditionen lange als Widerstand gegen die Übertragungsliebe und deren Abwehr verstanden wurde, ist dieses Phänomen entsprechend selten theoretisch reflektiert worden. Das vorliegende Seminar versucht, die dennoch zusammengetragenen theoretischen Konzepte auch für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapien nutzbar zu machen im Sinne eines psychoanalytischen Verständnisraumes für Ambivalenzphänomene rund um Kinderwunsch, Triebebenen einer Schwangerschaft und implizite handlungstechnische Bearbeitungsmöglichkeiten, die sich im Rahmen der aktualisierten Triebebenen ergeben.  
Ausgehend von kasuistischen Überlegungen zur Psychodynamik eines gehemmten Kinderwunsches, Schwangerschaft und Geburt im Rahmen eines psychoanalytischen Behandlungsprozesses, werden verschiedene Konzepte zur weiblichen Triebentwicklung und deren Implikationen für die therapeutische Praxis diskutiert.  
Entlang der Darstellung einer Fallsituation, innerhalb derer die quälende Ambivalenz einer möglichen Mutterschaft gegenüber und eine starke libidinöse Hemmung initiale Symptome bildeten, werden theoretische Modelle zu weiblicher Sexualentwicklung und Geschlechtsidentität, beginnend mit Freud über Chasseguet-Smirgel, Kestenberg, Mahler, Mitscherlich-Nielsen, Torok, Rupprecht-Schampera und Quindeau, diskutiert.  
Julia Besch-Cornelius' Konzept zum Verständnis der Mutterschaft aus psychoanalytischer Perspektive beleuchtet verschiedene Triebebenen im Erleben einer Schwangerschaft (auf Judith Kestenbergs' theoretischen Überlegungen zur Entwicklung der inneren und äußeren Genitalität und Befähigung zur Mutterschaft zurückgreifend), und schafft für die spezifische Fallvignette einen gleichermaßen anregenden wie funktionierenden Rahmen, um behandlungspraktische und psychodynamische Besonderheiten vertieft zu verstehen.  
Literatur:  
Besch-Cornelius, Julia (1987) Psychoanalyse und Mutterschaft. Gedanken zum Problem der Analytikerin-Mutter und der Mutter als Analytikerin. Vandenhoeck & Rupprecht, Göttingen  
Chasseguet-Smirgel, Janine (1979, Hrsg.), Psychoanalyse der weiblichen Sexualität. Suhrkamp, Frankfurt/Main  
Freud, Sigmund (1905) Drei Abhandlungen über Sexualtheorie. GW V: 27-145.

- Freud, Sigmund (1921) Jenseits des Lustprinzips. GW XIII: 1-70.  
 Freud, Sigmund (1924) Der Untergang des Ödipuskomplexes. GW XIII: 393-402.  
 Goldberger, Marianne (1991) Pregnancy During Analysis – Help Or Hindrance? Psychoanalytic Quarterly, LX, 1991: 207-226  
 Kestenberg, Judith S. (1956a) On the Development of Maternal Feelings in Early Childhood. Psychoanalytic Study of the Child 11: 257-291.  
 Kestenberg, Judith S. (1968) Outside and Inside, Male and Female. Journal of the American Psychoanalytic Association 16: 457-520.  
 Kestenberg, Judith S. (1977) Regression and Reintegration in Pregnancy. In: Blum. H. P. (Ed.) (1977) Female Psychology: contemporary psychoanalytic views. International Universities Press, Inc.: New York  
 Mitscherlich-Nielsen, Margarethe (1978) Zur Psychoanalyse der Weiblichkeit. Psyche 32: 669-694.  
 Quindeau, Ilka (2008) Verführung und Begehren. Die psychoanalytische Sexualtheorie nach Freud. Klett-Cotta: Stuttgart.  
 Rupprecht-Schampera, Ute (1997) Das Konzept der frühen Triangulierung als Schlüssel zu einem einheitlichen Modell der Hysterie. In: Psyche 7/51: 637-665.  
 Torok, Maria (1979) Die Bedeutung des 'Penis-Neides' bei der Frau. In: Chasseguet-Smirgel, J (Hrsg.), Psychoanalyse der weiblichen Sexualität. Suhrkamp: Frankfurt/Main

18:15h FK

C. Scheelhaase:

**Ausfallhonorar bei strukturell gestörten Patienten – Was hält die therapeutische Beziehung aus- ein Fallbericht**

Es handelt sich um eine Falldarstellung einer tiefenpsychologisch fundierten Therapie mit einer schwer beziehungsstörungen Patienten mit schizoid-narzisstischer Persönlichkeitsstörung. Neben einem schwierigen Behandlungsverlauf, wo es sich generell schwer gestaltet, den therapeutischen Rahmen zu halten (häufige Absagen, Kommunikation per SMS zwischen den Stunden bzw. als Vermeidung der realen Kontaktaufnahme etc.) stellt das Ausfallhonorar eine extreme Belastung für die therapeutische Beziehung dar. Es ergibt sich unweigerlich ein Konflikt zwischen den Rahmenbedingungen, die der Therapeut benötigt, um tätig sein zu können und den inneren Möglichkeiten, die der/die Patient/in überhaupt mitbringt, um die Therapie machen zu können. Ich möchte die Risiken und Chancen bei der Notwendigkeit, den Rahmen zu halten, mit der Seminargruppe diskutieren. Dabei möchte ich speziell auf die Bedürfnisse und die strukturellen Grenzen meiner Patientin eingehen, deren Behandlung eine hohe Flexibilität der Therapeutin erfordern, damit es für sie überhaupt erst einmal möglich ist, zur Therapie zu kommen und bei der aber eben die Gefahr besteht mit der Durchsetzung der vereinbarten Rahmenbedingungen einen Abbruch der Therapie zu riskieren. Nach dem Motto: „Operation gelungen, Patient tot“. Es soll eine praxisnahe, fallbezogene Veranstaltung werden, bei der neben persönlichen Überlegungen und Reflektionen speziell zum Ausfallhonorar auch auf den 2011 erschienenen Artikel von Blohm: „Das Unbehagen am Ausfallhonorar“ verwiesen werden soll.

Literatur:

Blohm, F. (2011): Das Unbehagen am Ausfallhonorar. Forum der Psychoanalyse 2011, Heft 1, S. 61-81.

Pflichthofer, D. (2012): Spielregeln der Psychoanalyse. Psychosozial-Verlag, Gießen

20:00h EK1  
PsGV

P. Mindel-Scholl:

**Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel**

20:00h EK2  
PaK

W. Brüggen:

**Französische Psychoanalyse: Die allgemeine Verführungstheorie Laplanches und was Lacan dazu sagen würde, Teil I**

Die „Allgemeine Verführungstheorie“ bildet den gegenwärtig theoretisch wohl anspruchsvollsten und angesichts neuerer entwicklungspsychologischer Befunde einzig noch konkurrenzfähigen Versuch, am Freudschen Konzept der infantilen Sexualentwicklung festzuhalten. Zugleich gibt sie einen guten Einblick in die Besonderheiten der französischen Psychoanalyse. In diesem Einführungsseminar sollen die Grundprämissen des Laplanche'schen Konzeptes einleitend rekapituliert werden, um dann anhand des Laplanche'schen „Übersetzungsmodells“ und seines „Verführungsbegriffs“ die klinisch-

behandlungstechnischen Konsequenzen seiner „Allgemeinen Verführungstheorie“ zu diskutieren.

#### Literatur

Die meines Wissens erste deutschsprachige Veröffentlichung der Allgemeinen Verführungstheorie findet sich in dem Aufsatz: „Von der eingeschränkten zu der allgemeinen Verführungstheorie“ In: Laplanche, J. (1988): Die allgemeine Verführungstheorie und andere Aufsätze. S. 199-233. Eine aktuellere, leichter lesbarere und auch komprimiertere Fassung enthält der Aufsatz „Die rätselhaften Botschaften des Anderen und ihre Konsequenzen für den Begriff des Unbewussten im Rahmen der allgemeinen Verführungstheorie“. In: Psyche, Okt. 2004, 58 Jg. Heft 9/10, S. 898-913. In Bezug auf die klinische Anwendung des Laplanche'schen Konzeptes bietet der Aufsatz von Thomas Eichhorn: „Die Relevanz metapsychologischer Überlegungen für die Praxis der Psychoanalyse“ eine gute Einführung. In: Bayer, L., Quindeau, I. (Hg): Die unbewusste Botschaft der Verführung. Interdisziplinäre Studien zur Verführungstheorie Jean Laplanches 2004. Psychosozialverlag Gießen. S. 31-57. Weitere Ausführungen zum Laplanche'schen Übersetzungsmodell und zu seinem Begriff der Verführung enthält der Aufsatz von Udo Hock: „Botschaft und Übersetzung“ (in: ebenda, S. 121-137). Das Skript zur Veranstaltung ist im Mitgliederbereich einsehbar.

- 20:00h FK A) KTS-PA: H. Wiesweg  
B) KTS-PA: U. Ratzeburg  
C) KTS-TP: N. Gogolin  
D) KTS-TP: T.D. Schneider

#### Donnerstag, 04.05.2017

- 20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
**Andreas Gregor: Die vierte Stunde**

#### Freitag, 05.05.2017

- 20:00h AK Arbeitskreis Psychotherapie  
**Michael Kelpin: Qualitätssicherung in Anlehnung an QEP**  
In einem Qualitätszirkel im Arbeitskreis Psychotherapie wurde eine QEP Fassung für die Vorlage bei der KV erarbeitet und 2015 aktualisiert. Nach Ablauf der Zwei-Jahres-Frist erfolgt ein Update – unter Einbeziehung neuer wichtiger Aspekte wie Praxisunterbrechung und Praxisabgabe u.a. Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung über [dr@kelpin.de](mailto:dr@kelpin.de)

#### Samstag, 06.05.2017

- 9:00h Balint **M. Gambaroff: Balintgruppe**  
Feste Gruppe, Teilnahme nach Voranmeldung.  
Weitere Termine: 23. Juli / 7. Okt / 21. Okt / 19. Nov / 16. Dez. 2017.  
Informationen zur Gruppe können bei Frau Quandt unter [quandt@bipp-berlin.de](mailto:quandt@bipp-berlin.de) erfragt werden.

#### Montag, 08.05.2017

- 20:15h LV Seminare im Lehrverbund  
AAI, Neue Kantstraße 4, 14057 Berlin  
**Dipl.-Psych. Doreen Röseler: Neuropsychologie Teil I: Neuropsych. Störungen der Aufmerksamkeit, des Gedächtnisses und des Denkens. Diagnostik und Auftreten im Rahmen psych. Störungen**
- 20:15h EK1 J. Kleinschmidt:  
PaK **Psychosomatische Krankheitsmodelle**  
Zur Vorbereitung für die Vorlesung über die Grundlagen der Psychosomatik eignet sich folgende Literatur: Ermann (1995/2007): Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.
- 20:15h EK2 M. Kelpin:  
PsGV **Psychosomatische Grundversorgung, Teil II**



Aus den Fallbeispielen der Teilnehmer werden Fälle vorgestellt und Hypothesen zur Psychogenese erarbeitet. Deshalb ist das Mitbringen einer kurzen Falldarstellung (in Stichworten, gerne tabellarisch, max. 1 Seite Din A5) aller Teilnehmer obligat.

- 20:15h FK C. Braun:  
**Die Bedeutung der Ich-Psychologie für die Technik der Psychoanalyse: Kris und Hartmann, Teil I**  
Abstract folgt
- 20:15h FK B. Heimerl:  
**Darstellungspraxis in der Psychoanalyse: Lebensgeschichte – Krankengeschichte - Fallgeschichte - Stundenprotokoll**  
Im psychoanalytischen Kontext ist eine Fall- bzw. Krankengeschichte Teil der Lebensgeschichte einer Person und bedient sich der Narration, die hermeneutischen Charakters ist. Was aber ist mit psychoanalytischer Narration gemeint? Ist es eine Novelle – wie Freud schrieb, dass seine Krankengeschichten „wie Novellen zu lesen sind“ - oder ein Stundenprotokoll in dialogischer Form? Wie werden Fallgeschichten aktuell dargestellt, rekonstruiert und diskutiert?  
Diese Einführungsvorlesung soll einen Überblick über die verschiedenen Formen der psychoanalytischen Narration im historischen Verlauf schaffen. Daran soll sich in den nächsten Semestern eine Vorlesungsreihe der Fallgeschichten Freuds mit speziellen Schwerpunkten anschließen.  
Literatur  
Roland Barthes (1974), Die Lust am Text. Bibliothek Suhrkamp.  
Christopher Bollas (2011), Die unendliche Frage: Zur Bedeutung des freien Assoziierens. Brandes & Apsel.  
Paul Ricoeur (2005), Vom Text zur Person: Hermeneutische Aufsätze (1970 – 1999). Meiner Philosophische Bibliothek.  
Ivan Ward (1997), The presentation of case material in clinical discourse. Freud Museum Publications.  
Peter Wegner & Heinz Henseler (Hg.) (4. Auflage, 2013), Psychoanalysen, die ihre Zeit brauchen. Zwölf klinische Darstellungen. Brandes & Apsel.  
Mechthild Zeul (Hg.) (1996), Krankengeschichte als Lebensgeschichte. Verlag Internationale Psychoanalyse Stuttgart.

### **Dienstag, 09.05.2017**

- 20:15h KiJu Weiterbildungsgang Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie  
**Angsterkrankungen im Kindes- und Jugendalter (Sannwald)**

### **Mittwoch, 10.05.2017**

- 18:15h EK1 PsGV C. Rommel:  
**Krankheitslehre: Erkennen und behandeln psychotischer Krisen**  
Psychotherapeutische Behandlungen bei frühen Störungen auf Borderline-Niveau sind häufig durch Störungen der Realitätsverarbeitung kompliziert. Im Rahmen der Lehrveranstaltung soll eine Abgrenzung von psychotischem Erleben bei Psychosen sowie ein adäquater therapeutischer Umgang mit der Symptomatik in der therapeutischen Beziehungsgestaltung im Rahmen der Psychotherapie versucht werden. Die Möglichkeiten einer pharmakotherapeutischen Intervention werden erörtert und die Indikation zur psychopharmakologischen Intervention in den Kontext der psychodynamischen Beziehungen von Leidensdruck und Ich-Abwehr-Funktionen gestellt.
- 18:15h EK2 PsGV D. Schöne:  
**Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel**
- 18:15h FK C. Braun:  
**Die Bedeutung der Ich-Psychologie für die Technik der Psychoanalyse: Kris und Hartmann, Teil II**

- 18:15h FK A. Gregor:  
**Theorie der Gruppenanalyse**  
**Abstract folgt**
- 20:00h EK1 Á. Llorca:  
PsGV **Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel**
- 20:00h EK2 W. Brüggen  
PaK **Französische Psychoanalyse: Die allgemeine Verführungstheorie Laplanches und was Lacan dazu sagen würde. Teil II**
- 20:00h FK A) KTS-PA: B. Schapper  
B) KTS-TP: A. Laubmann  
C) KTS-TP: A. Gregor  
D) KTS-TP: A. Lederer

**Donnerstag, 11.05.2017**

- 20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
**Wilhelm Brüggen: KTS I**

**Montag, 15.05.2017**

- 20:15h EK1 W. Brüggen:  
PaK **Vorlesung zur Einführung in die Psychoanalyse Freuds, Teil I**  
An Hand der 27. und 28. Vorlesung der Freudschen Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse möchte ich einen ersten Einblick in das Freudsche Konzept der Psychoanalyse geben, um von dort aus ermessen zu können, welche weite, teilweise sehr widersprüchliche und verwirrende Wege die Psychoanalyse seit dieser Zeit gegangen ist, denn „man versteht die Psychoanalyse immer noch am besten, wenn man ihre Entstehung und Entwicklung verfolgt.“ (Freud 1923, Psychoanalyse und Libidotheorie, GW XIII, S. 211).  
Literatur  
Freud Sigmund (1916-17): „Vorlesung zur Einführung in die Psychoanalyse“ und dort insbesondere die 27. sowie die 28. Vorlesung über die Übertragung und die analytische Therapie. Studienausgabe Band I, Seite 415 – 445, GW B. XI, S. 447 – 483  
Das Skript zur Veranstaltung ist im Mitgliederbereich einsehbar.
- 20:15h EK2 W. Menke:  
**Übertragung-Gegenübertragung, Teil I**  
Freud sah bei seiner Entdeckung der Übertragung zunächst einen Widerstand in Form einer „falschen Verknüpfung“. Übertragung nannte er daher alles, was der Patient erlebt und mit der Person des Analytikers verknüpft, obwohl es aus der Erfahrung einer früheren Objektbeziehung herkommt. Die Erweiterung des Übertragungsbegriffs infolge des neuen Verständnisses der therapeutischen Beziehung als einer reziproken Objektbeziehung führte zu einer Neubewertung, die in der Übertragung den wesentlichen dynamischen Faktor für die Behandlung sah: Übertragung wird jetzt als ein ubiquitäres Phänomen begriffen, das in der analytischen Situation methodisch verstärkt wird. Dieser Entwicklung wird im 1. Teil der Vorlesung nachgegangen. Begleitet wird uns die Frage, wie der Analytiker mit diesem Übertragungsangebot umgeht, und ob und wie er an seinem Entstehen beteiligt ist. Auch bei der Gegenübertragung (2.) zeigt sich ein Wandel in der Bewertung und Handhabung. War sie ursprünglich ein Hindernis für die Behandlung, die einen Widerstand des Analytikers offenbarte und außen vor bleiben sollte, so wurde sie mit Paula Heimann (1950) zum wesentlichen Erkenntnisinstrument des Analytikers, um das Unbewusste des Patienten zu verstehen. Mit der Überwindung des positivistischen Objektivitätsideals setzte sich mehr und mehr ein instrumentelles Konzept der Gegenübertragung durch. Vorgestellt wird H. Rackers Konzept der komplementären und konkordanten Gegenübertragung. Schließlich werden die interaktiven Konzepte der Gegenübertragung dargestellt, als deren Vorläufer S. Ferenczi und die sog. ungarische Schule gelten. Einige Protagonisten dieser Auffassung: H. Thomä, M. M. Gill und J. Körner werden vorgestellt. Wieder taucht als zentrale Problematik die Handhabung der Gegenübertragung: wann ist es zum

Beispiel sinnvoll, Gegenübertragungsgefühle mitzuteilen. Ist ein vollständiges 'Containen' möglich und sinnvoll?

Literatur

H. Racker (1997): Übertragung und Gegenübertragung.

W. Mertens (1993): Einführung in die psychoanalytische Therapie, Bd. 2.

H. Will (2003): Was ist klassische Psychoanalyse?

A. Haynal (1989): Die Technik-Debatte in der Psychoanalyse. Freud, Ferenczi, Balint

20:15h FK

J. Parverdian:

**Behandlungsfehler in der psychotherapeutischen Praxis I**

**Abstract folgt**

20:15h FK

P. Mindel-Scholl:

**Behandlung komplex traumatisierter Patienten**

Mit dem Seminar möchte ich einen theoretischen und praktischen Einblick in die Besonderheit der Behandlung komplex traumatisierter Patientinnen geben (komplexe PTSD ≈ DESNOS: Disorder of Extreme Stress Not Otherwise Specified).

Themenschwerpunkte: Definition, Symptomatik und komorbide Störungen; Besonderheiten der Stressphysiologie und des Traumagedächtnisses; Auswirkungen der Traumatisierung auf die Fähigkeit zur Symbolbildung und auf das Selbst- und Objektbild. Danach soll gestützt auf Fallbeispiele und ggf. praktische Übungen die Grundlinien der Behandlung, die spezifische Gestaltung der therapeutischen Beziehung und die Bedeutung der Stabilisierung der Patienten u.a. angesichts der häufig auftretenden Dissoziationen), die Arbeit mit Täterintrojekten und mit den umfassenden Schuldgefühlen sowie die besondere Rolle der Traumaexposition diskutiert werden.

In den folgenden Büchern können Sie sich in das Thema einlesen oder vertiefen:

Ulrich Sachsse (Hg): Traumazentrierte Psychotherapie, Theorie, Klinik und Praxis. Stuttgart: Schattauer 2004.

Mathias Hirsch: Psychoanalytische Traumatologie - das Trauma in der Familie: Psychoanalytische Theorie und Therapie schwerer Persönlichkeitsstörungen. Stuttgart: Schattauer 2004.

## **Dienstag, 16.05.2017**

20:15h KiJu

Weiterbildungsgang Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie  
**Psychopharmakotherapie I (Ruhrig)**

## **Mittwoch, 17.05.2017**

18:15h EK1  
PsGV

G. Schöner:  
**Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel**

18:15h EK2

W. Menke:  
**Übertragung-Gegenübertragung, Teil II**

18:15h FK

J. Parverdian:  
**Behandlungsfehler in der psychotherapeutischen Praxis II (Beispiele aus der Praxis)**

18:15h FK

P. Mindel-Scholl:  
**Behandlung komplex traumatisierter Patienten. Teil II**

20:00h EK1  
PsGV

W. Brüggen:  
**Vorlesung zur Einführung in die Psychoanalyse Freuds. Teil II**

20:00h EK2  
PsGV

M. Burkard:  
**Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel**

20:00h FK

A) KTS-PA: M. Baldanza  
B) KTS-TP: J. Parverdian  
C) KTS-TP: A. Heußer  
D) KTS-TP: P. Theiss-Abendroth

### Donnerstag, 18.05.2017

20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
Wilhelm Brüggen: KTS II

### Freitag, 19.05.2017

20:00h AK **Arbeitskreis Psychotherapie**

### Montag, 22.05.2017

20:15h EK1 G. Citron:  
**„Spezielle Neurosenlehre: Angst“ Teil I**  
Angst ist ein wichtiges Sensorium, das vor Gefahren schützt und zu Gegenmaßnahmen veranlasst. Ein Zuviel oder Zuwenig an Angst kann jedoch zu Störungen führen. In diesem Seminar geht es im ersten Teil um wesentliche theoretische Konzepte von und seit Freud. Im Anschluss sollen klinische Beispiele verschiedener Angstformen entlang der Ich-Entwicklung dargestellt werden.

20:15h EK2  
PaK K. Hahn:  
**„Antragstellung und Gutachterverfahren“**  
In diesem Seminar werden Antragsstellung und Gutachterverfahren behandelt.

20:15h FK W. Brüggen:  
**Literaturseminar: Sigmund Freud - Das Unbewusste**  
Der im Titel genannte Text enthält die wohl umfassendste und zugleich kompakteste Darstellung der Freudschen Metapsychologie. Deshalb ist er gut geeignet, etwas Ordnung in die allenthalben drohenden begrifflichen Verwirrungen zu bringen.  
Ich werde die Aussagen des Textes zu einigen Thesen zusammenfassen, um auf dieser Basis die weitere, bis in die Gegenwart reichende Entwicklung und Veränderung jener Konzepte im Seminar gemeinsam rekonstruieren und diskutieren zu können.  
Literatur  
Freud (1915) Das Unbewusste, Studienausgabe III, S. 119 – 168

20:15h FK A. Heußner:  
**Geschlechterdifferenz im Alter – Rückwirkungen auf das Behandlungsgeschehen**  
Männer und Frauen altern unterschiedlich – sowohl physisch als auch psychisch (z.B. zunehmend regressive Bedürfnisse bei Männern vs autonome bei Frauen). Die Lebenserwartung der Geschlechter ist eine unterschiedliche, aber auch die Einbindung in soziale Netzwerke und die materielle Absicherung. Welche Auswirkungen hat das auf die innerpsychische Verarbeitung, auf das Behandlungs- und Übertragungsgeschehen? Gilt es, Konsequenzen hinsichtlich Indikationsstellung und Behandlungstechnik zu ziehen? Sind bestimmte Therapieformen anderen im höheren Lebensalter vorzuziehen? Dieses Seminar wendet sich insbesondere auch an AusbildungskandidatInnen in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, eigene Fallbeispiele können nach Voranmeldung eingebracht werden.  
Literatur:  
Heuft, G., Kruse, A., Radebold, H.: Lehrbuch der Gerontopsychosomatik und Alterspsychotherapie; München: Reinhardt, 2000  
Psychotherapie im Alter, Sonderheft „Frauen“; 10. Jahrgang, Nr. 37, 2013, Heft 1

### Dienstag, 23.05.2017

20:15h EK1 **Fragestunde mit der Kandidatenvertretung**  
EK2 (Veranstaltung ist noch in Planung)

### Mittwoch, 24.05.2017 keine Veranstaltungen

### Donnerstag, 25.05.2017 Feiertag Christi Himmelfahrt

### Montag, 29.05.2017

- 20:15h EK1 PsGV G. Citron:  
**Spezielle Neurosenlehre: Angst. Teil II**
- 20:15h EK2 PsGV M. Baldanza:  
**Einführung in die kleinianische Entwicklungstheorie, Teil I**  
Nach einem kurzen historischen Überblick werde ich in der Einführung in die kleinianische Entwicklungstheorie einige zentrale Konzepte, vor allem die Annahme von „inneren Objekten“ und „ubw Phantasien“ wie auch das Konzept der „projektiven Identifizierung“ darstellen. Anhand von klinischen Fallvignetten möchte ich jeweils die theoretischen Annahmen verdeutlichen und mit den Teilnehmern diskutieren.  
Literatur  
Hanna Segal: Melanie Klein – Eine Einführung in ihr Werk. Ed.Diskord  
Claudia Frank/Heinz Weiß (Hrsg.) Kleinianische Theorie in klinischer Praxis  
Schriften von Elizabeth Bott Spillius, Klett Cotta Verlag (2002)  
Rosemarie Kennel/Gertrud Reerink (Hg.) Klein, Bion – Eine Einführung, Ed.Diskord (2002)
- 20:15h FK M. Englisch:  
**Theorien zur Geschlechterdifferenz: Freud und die frühen Kontroversen zur Psychosexualität und Geschlechtsidentität, Teil I**  
Freud und die frühen Kontroversen zur Psychosexualität und Geschlechtsidentität  
Das Seminar ist als Einstieg in die seit Beginn der psychoanalytischen Theoriebildung bestehenden Kontroversen in Bezug auf die Entwicklung zu Weiblichkeit und Männlichkeit geplant. Ausgehend von Freuds Ödipuskonstruktion sollen einige der frühen psychoanalytischen Ansätze exemplarisch dargestellt und diskutiert werden. Anhand der Theorieentwicklung zur Geschlechterdifferenz zeigt sich, dass die Auseinandersetzung um die geschlechtsspezifischen Aspekte der psychosexuellen Entwicklung und die jeweiligen Neuformulierungen der Theorie als Versuche zu verstehen sind, die psychoanalytische Theorie der jeweiligen Zeitentwicklung anzupassen. Die verschiedenen Konstruktionen spiegeln die Verflechtung der Psychoanalyse mit dem jeweiligen gesellschaftlichen Geschlechterarrangement wider. In diesem 1. Seminar einer geplanten Reihe soll zunächst die Entwicklung der frühen psychoanalytischen Ansätze zur Geschlechterdifferenz nachgezeichnet werden.  
Literatur  
Abelin, E. L. (1986): Die Theorie der frühkindlichen Triangulation. In: J. Stork, Das Vaterbild in Kontinuität und Wandlung. Stuttgart  
Fast, I. (1984): Von der Einheit zur Differenz. Psychoanalyse der Geschlechtsidentität. Berlin  
Freud, S. (1933): Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse. GW XV, FfM.  
Mertens, W. (1996/7): Entwicklung der Psychosexualität und der Geschlechtsidentität, Bd.1, Geburt bis 4. Lebensjahr, Bd.2, Kindheit und Adoleszenz, Stuttgart
- 20:15h FK A. Laubmann:  
**Literaturseminar Alfred Adler: „Über den nervösen Charakter Grundzüge“**  
Dargestellt werden soll kurz das Leben und Schaffen Alfred Adlers, sowie die Kontroversen und Ergänzungen zu Freud, um im Anschluss einige der Zentralen Thesen Adlers, wie die Kausalität-Finalität, der Begriff der Minderwertigkeit und der Kompensation, des unbewussten Lebensplanes und des Gemeinschaftsgefühls. Dabei soll ausreichend Zeit zur Diskussion der Relevanz der Thesen für die psychotherapeutische Arbeit zur Verfügung stehen.  
Lit.: Über den nervösen Charakter (Hauptwerk, 1912)

### Mittwoch, 31.05.2017

- 18:15h EK1 PsGV M. Balz:  
**Anamnesenerhebung. Praxisseminar – modellhafte Erstellung eines Berichts, Teil I**  
In diesem Seminar wird speziell auf (in Anamnesesupervisionen) häufig beobachtete Schwierigkeiten bei der Anamnesenerhebung- und Psychodynamikererkennung eingegangen. Außerdem geht es um die weitere Einübung und Handhabung des BIPP-Anamnese-

		Schemas. Beim zweiten Termin wird speziell auf (in Anamnese–Supervisionen) häufig beobachtete Schwierigkeiten bei der Anamnesenerhebung und Psychodynamikererkennung eingegangen. Außerdem geht es um die weitere Einübung und Handhabung des BIPP-Anamnese-Schemas.
18:15h	EK2 PsGV	K. Hahn: <b>Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel</b>
18:15h	FK	M. Englisch: <b>Theorien zur Geschlechterdifferenz: Freud und die frühen Kontroversen zur Psychosexualität und Geschlechtsidentität, Teil II</b>
18:15h	FK	R. Sannwald/B. Schaper: <b>Schaffung, Umgang und Erhalt des Rahmens in der psychodynamischen PT (Ferienregelungen, Stundenverlegungen, Ausfallhonorar-Regelungen etc.)</b> In dieser Vorlesung wird eine Rahmenvereinbarung für die psychodynamische Psychotherapie zur Diskussion gestellt, die von den Dozentinnen in ihrer Praxis seit Jahren verwendet wird und auf den dementsprechenden Richtlinien der DGPT beruht. Darin enthalten sind die Einführung der Grundregel, Vereinbarungen über die Einhaltung der Therapietermine und Ferienabsprachen, Vereinbarungen über lebensverändernde Entscheidungen und die Beendigung der Psychotherapie sowie die Honorarregelung entsprechend dem Patientenrechtegesetz. Literatur: Pflichthofer D. (2011) Zwischen Gesetz und Freiheit. Die Suche nach dem Rahmen und dem Objekt. Psyche – Z Psychoanal 65: 30 – 62 Althoff ML (2013) : Die vakante Sitzung in Psychoanalyse und Supervision. Forum Psychoanal 29:139-160 Pflichthofer D. (2014) Rahmensetzung und Spielregeln. Spiel und Magie in der Psychoanalyse. Forum Psychoanal 30:41-53
19:00h	LV	Seminare im Lehrverbund Kinder- und Jugendpsychiatrisches Colloquium Campus Virchow Klinikum <b>Petra Warschburger (Potsdam): Psychologische Intervention für Kinder mit funktionellen Bauchschmerzen</b> <i>Ort: Hörsaal 3 im Lehrgebäude der Charité, Campus Virchow-Klinikum, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin</i>
20:00h	EK1	C. Erhard: <b>Freud – Topik, Teil I</b> In seiner ersten topischen Konzeption des psychischen Apparates unterscheidet Freud die Systeme Bewusst, Vorbewusst und Unbewusst. Die zugrunde liegenden Annahmen und Funktionsweisen dieser Systeme werden vorgestellt, gemeinsam mit den damit verbundenen Mechanismen der Verdrängung und Abwehr. Literatur Freud, S. (1900): Die Traumdeutung, VII. Kapitel, S 513/541 – 626 Freud, S. (1914): Zur Einführung des Narzissmus, GW X, S.138 - 170 Freud, S. (1913): Das Unbewusste, GW X, S.264 – 303 Freud, S.: Vorlesungen zur Einführung in die PA, GW XI, S.305 Freud, S. (1923): Das Ich und das Es, GW XIII, S. 246-267 Freud, S.: Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die PA, GW XV, S. 85.
20:00h	EK2 PsGV	M. Baldanza: <b>Einführung in die kleinianische Entwicklungstheorie. Teil II</b>
20:00h	FK	A) KTS-PA: G. Citron B) KTS-TP: M. Stumvoll C) KTS-TP: J. Kleinschmidt D) KTS-TP: B. Kowalenko

## Donnerstag, 01.06.2017

- 20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
**Kandidatenversammlung**  
Dieser Termin soll allen KandidatInnen die Möglichkeit zum allgemeinen Austausch geben, insbesondere Fragen zu Veranstaltungen, Curriculum und anderen Institutsbelangen können diskutiert werden. Kritik und Verbesserungswünsche sollen gesammelt werden, um sie zeitnah an die entsprechenden Gremien weiterleiten zu können.

## Pfingstferien: Montag, 05.06.2017 bis 11.06.2017

### Montag, 12.06.2017

- 20:15h LV Seminare im Lehrverbund  
AAI, Neue Kantstraße 4, 14057 Berlin  
**Dipl.-Psych. Doreen Röseler/Müller: Neuropsychologie Teil II: Demenzformen, Diagnostik, Abgrenzung zur depress. Pseudodemenz**
- 20:15h EK1 C. Erhard:  
**Freud – Topik, Teil II**  
Zum besseren Verständnis der Entstehung psychischer Störungen und unbewusster Abwehrmechanismen führte Freud das Strukturmodell (Es, Ich und Über-Ich) des psychischen Apparates ein, das hier zusammen mit den dynamischen und ökonomischen Gesichtspunkten des Modells erläutert und diskutiert werden soll.
- 20:15h EK2 PaK J. Parverdian:  
**Konzepte szenischen Verstehens nach Argelander bei der Anamnesenerhebung**  
Im Erstinterview bzw. in der Probatorik geht es nach Argelander nicht lediglich um die Erfassung von biographischen Daten eines Patienten. Das Erstinterview stellt quasi eine „psychotherapeutische Probe“ dar, in der Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse genauso eine Rolle spielen wie die vom Therapeuten gestellten (Probe)Deutungen und die Art und Weise der Patienten, auf die Deutungen (nicht) einzugehen. Wesentlich in Argelanders Konzeption ist hierbei die vom Patienten im Erstinterview hergestellte „Szene“ mit den hierin präsentierten Informationen. Der der Erkrankung oder Symptomatik zugrundeliegende unbewusste Konflikt wird vom Patienten in der Interviewsituation szenisch dargestellt. Der weitere Verlauf der Interviewsituation hängt davon ab, wie der Therapeut jeweils mit der ihm dargebotenen Szene umgeht. Es handelt sich nach Argelander um eine wichtige Ich-Funktion des Patienten, wenn dieser seine unbewusste Problematik szenisch umsetzt. Argelanders Konzeption sowie deren Relevanz für die Anamneseerhebung werden anhand einzelner Praxisbeispiele vorgestellt. Auch die Teilnehmer der Veranstaltung können gern eigene aktuelle Anamneseerhebungen zur Diskussion stellen.  
Literatur:  
Argelander, H. (1970): Das Erstinterview in der Psychotherapie, Darmstadt, WBG  
Argelander, H. (1970): Die szenische Funktion des Ich und ihr Anteil an der Symptom- und Charakterbildung. Psyche – Zeitschrift für Psychoanalyse, S. 325 – 345  
Laimböck, A. (2011): Das psychoanalytische Erstgespräch, Frankfurt, Brandes & Apsel
- 20:15h FK M. Janßen:  
**Literaturseminar Kohut: „Überlegungen zum Narzissmus und zur narzisstischen Wut“**  
Abstract folgt
- 20:15h FK M. Abendroth:  
**Einführung in die Psychopharmakotherapie und ihre symbolische Bedeutung im analytischen Prozess**  
In wachsendem Ausmaß finden schwerer Erkrankte wie psychotische oder auf Persönlichkeitsniveau gestörte Patienten den Weg in eine psychodynamische Behandlung. Die Notwendigkeit einer begleitenden psychopharmakologischen Behandlung ist deswegen öfter gegeben. Dies hat jedoch Auswirkungen auf den analytischen Prozess und das Übertragungs- und Gegenübertragungsgeschehen. Nach einer kurzen Einführung in die wich-

tigsten psychopharmakologischen Medikamentengruppen werden zentrale Überlegungen unter Berücksichtigung der verschiedenen analytischen Richtungen über diese Auswirkungen vorgestellt und mit Falldarstellungen untermauert.

Literatur:

Küchenhoff J. Zum Verhältnis von Psychopharmakologie und Psychoanalyse – am Beispiel der Depressionsbehandlung. *Psyche* 2010; 64 (9-10), 890-916

Küchenhoff J. Psychotherapeutische Beziehung und Psychopharmakotherapie. *Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie* 2005; 156 (1), 13-19

Danckwardt JF. Zur Interaktion von Psychotherapie und Psychopharmakotherapie. *Psyche* 1978; 32 (2), 111-154

Danckwardt JF. Anmerkung zur Indikation und Kontraindikation für die gleichzeitige Anwendung von psychoanalytischer Psychotherapie und Psychopharmakotherapie. *Psyche* 1979; 33 (6), 528-544

Haubl R., Liebsch K. Mit Ritalin leben. Zur Bedeutung der AD[H]S-Medikation für die betroffenen Kinder. *Psyche* 2008; 62 (7), 673-692

### **Dienstag, 13.06.2017**

20:15h KiJu Weiterbildungsgang Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie  
**Zwangserkrankungen im Kindes- und Jugendalter (Sannwald)**

### **Mittwoch, 14.06.2017**

18:15h EK1 M. Balz:  
**Anamnesenerhebung. Praxisseminar – modellhafte Erstellung eines Berichts. Teil II**

18:15h EK2 C. Maiß:  
**Einführung in die Deutungskunst**  
Die Deutung ist das wichtigste Interventionsmittel in psychoanalytisch orientierten Therapien. Ein unbewusstes psychisches Phänomen soll bewusst gemacht werden. Durch die Deutung können unbewusste Übertragungsphänomene oder unbewusste Beziehungsphantasien aufgelöst und damit Veränderungspotentiale ermöglicht werden. Der Therapeut nutzt für die Deutung sein eigenes Unbewusstes, seine Empathie und seine theoretischen Konzepte. - Eine zunächst hypothetische Deutung wird erst durch die Reaktion des Pat. darauf verifiziert.

In Abhängigkeit vom Strukturniveau der Pat. verändert sich die Behandlungsstrategie bzgl. Deutungsschwerpunkt, Deutungsinhalt, Deutungsziel.

Literatur

Argelander H, Was ist eine Deutung? *Psyche-Z Psychoanal*; 1981:999.

Ermann M. *Psychosomat. Medizin und Psychotherapie* Kohlhammer 1995, 2004.

Freud S, Bruchstück einer Hysterie-Analyse. *GW V*; 1905: 161-286.

Freud S, Zur Einleitung der Behandlung. *GW VIII*; 1913: 453-478.

Freud S, Erinnern, Wiederholen und Durcharbeiten. *GW X*; 1914: 125-136.

Greenson RR. *Technik und Praxis der Psychoanalyse*. Stuttgart: Klett-Cotta; 1981.

Loch W, *Deutungs-Kunst. Dekonstruktion und Neuanfang im psychoanalytischen Prozess*. Edition diskord; Berlin: 1993.

Loewald, H.W. *Psychoanalyse, Aufsätze aus den Jahren 59 bis 71*. Stuttgart: Klett-Cotta; 1986 209-247.

Sandler A.- M, Zur Deutung der Übertragung im Hier und Jetzt. *Forum Psychoanal*; 1997: 211-222.

Wöller W. Kruse J. *Tiefenpsych. fundierte Psychotherapie*. Schattauer:2001,2005

18:15h FK C. Braun:  
**Einführung in die Psychoanalyse Lacans**  
In dieser Vorlesung stelle ich Ihnen Jacques Lacans Psychoanalyse vor, wie er sie hauptsächlich in den 1950er Jahren entwickelte und praktizierte. Es werden die grundlegenden Begriffe und Konzepte vorgestellt und aufeinander bezogen. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Literatur:

Peter Widmer: *Subversion des Begehrens*. Turia+Kant. 2009.



Elisabeth Roudinesco: Jacques Lacan. Bericht über ein Leben, Geschichte eines Denksystems. Turia+Kant. 2011.

Christoph Braun: Die Stellung des Subjekts. Lacans Psychoanalyse. Parodos. 2008.

18:15h FK

R. Sannwald:

**Von Otto Rank zu Joseph Sandler – der Diskurs über die Beendigung von PA**

Behandlungsbeendigungen sind oft durch die Dauer der bewilligten Kassenpsychotherapie vorgegeben. Diese stimmt nicht immer mit den tatsächlichen Erfordernissen der Behandlung überein und wird oft wenig reflektiert. Nach einem Überblick über die empirische Datenlage (DPV-Katamnesestudie, Leutzinger-Bohleber 2001) erläutert die Referentin einige historische Überlegungen zur Behandlungstechnik bei der Beendigung von Psychoanalysen und analytischen Psychotherapien. Es folgen Ausführungen zu aktuellen Überlegungen im psychoanalytischen Diskurs im Hinblick auf die Zielsetzung der Behandlung sowie die Behandlungstechnik in der Abschlussphase der Behandlung. Diese Ausführungen werden unterlegt und ergänzt durch Behandlungsbeispiele aus eigenen Behandlungen.

Literatur:

Bergmann, M.S. (1998): Die Beendigung der Analyse: Die Achillesferse der psychoanalytischen Behandlungstechnik. Z. f. psychoanal. Theorie und Praxis 13, 309 - 322.

Ferenczi, S.; Rank, O. (1924): Entwicklungsziele der Psychoanalyse. Internationaler psychoanalytischer Verlag Leipzig, Wien, Zürich.

Ferenczi, S. (1928): Das Problem der Beendigung der Analysen. In: Schriften zur Psychoanalyse Bd. 2, Fischer Verlag Frankfurt am Main 1982, S. 227 - 236.

Freud, A. (1965): Probleme der Beendigung in der Kinderanalyse. In: Die Schriften der Anna Freud, Band IX, Kindler Verlag München 1980, S. 2363 - 2379.

Gill, M.M. (1997): Psychoanalyse im Übergang. Verlag Internationale Psychoanalyse Stuttgart.

Hohage, R. (2003): Analytisch orientierte Psychotherapie in der Praxis. Diagnostik, Behandlungsplanung, Kassenanträge. Schattauer Verlag Stuttgart.

Kohut, H. (1984): Wie heilt die Psychoanalyse? Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1987.

Leutzinger-Bohleber, M.; Stuhr, U.; Rüger, B.; Beutel, M.E. (2001): Langzeitwirkungen von Psychoanalysen und Psychotherapien. Psyche 55, 193 - 276.

Menninger, K.; Holzman, P.S. (1977): Theorie der psychoanalytischen Technik. Frommann-Holzboog Stuttgart-Bad Cannstadt.

Ohm, K. (1993): Zu Problemen bei Beendigungen psychoanalytischer Psychotherapien. In: Lehmkuhl, U.: Verlaufsanalysen von Therapien und Beratungen. Reinhard-Verlag München, S. 113 - 126.

Rank, O. (2006): Technik der Psychoanalyse I. Psychosozial-Verlag Gießen.

Rieber-Hunscha, I. (1996): Die Abschlußphase der psychoanalytischen Psychotherapie. In: Rieber-Hunschera, I.: Zerreißproben. Zwischen Ausbidlung und Praxis der psychoanalytischen Therapie. Psychosozial-Verlag Gießen, S. 187 - 244.

Sandler, J.; Dreher, A. (1996): Was wollen wir Psychoanalytiker? Das Problem der Ziele in der psychoanalytischen Behandlung. Klett-Cotta Stuttgart 1999.

Weigert, E. (1952): Contribution to the problem of terminating psychoanalysis. Psychoanal. Quarterly 21, 465 - 480.

20:00h EK1  
PsGV

W. Brüggen:

**Allgemeine Krankheitslehre Freuds, Teil I**

Freud entwickelte eine Vorstellung von der psychodynamischen Entstehung der Neurosen, die an einigen entscheidenden Punkten von den heute in den psychoanalytischen Lehrbüchern vertretenen Konzepten abweicht. Auch wenn man über die Aktualität seiner Konzeption inzwischen sicher unterschiedlicher Meinung sein kann, ist es für das Verständnis der heute im Mittelpunkt stehenden neoanalytischen und objektbeziehungstheoretischen Konzepte unverzichtbar, die ursprüngliche Auffassung zu kennen, von der sie sich kritisch absetzen. Während des ersten Termins möchte ich das Freudsche Grundmodell kurz vorstellen und Gelegenheit geben, an Hand dieses Modells die Freudsche Verwendung der wichtigsten metapsychologischen Begriffe im gemeinsamen Gespräch zu rekonstruieren. Im zweiten Teil werde ich dann auf einige wichtige Unterschiede zu den verschiedenen, heute gebräuchlichen psychoanalytischen Krankheitsmodellen näher einge-

hen.

Leider hat Freud seine Neurosentheorie nirgendwo abschließend zusammengefasst. Stattdessen gibt es viele verschiedene, über seine gesamte psychoanalytische Schaffensperiode verstreute Ausführungen. Folgende Texte sind dabei von besonderer Bedeutung: „Die Abwehr-Neuro-Psychosen“ (1894), „Das Unbewusste“ (1915), „Übersicht der Übertragungsneurosen“ (1915, veröffentlicht 1985 von Grubrich-Simitis), „Realitätsverlust bei Neurose und Psychose“ (1924) sowie „Hemmung, Symptom und Angst“ (1926). Für eine erste Vorbereitung ist der Text „Das Unbewusste“ aus meiner Sicht am besten geeignet (vgl. Das Unbewusste, in: Studienausgabe Bd. III, S. 121-173 und in: GW, Bd. X, S. 264-303).

Das Skript zur Veranstaltung ist im Mitgliederbereich einsehbar.

20:00h EK2 M. Balz:  
PsGV **Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel**

20:00h FK A) KTS-PA: R. Sannwald  
B) KTS-PA: C. Maiss  
C) KTS-TP: C. Rommel  
D) KTS-TP: C. Scheelhaase

### **Donnerstag, 15.06.2017**

20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
**Ángeles Llorca: „Partnerwahl: Paarbeziehung als Liebesbeziehung“**

### **Freitag, 16.06.2017**

20:00h AK **Arbeitskreis Psychotherapie**

### **Samstag, 17.06.2017**

EK M. Burkard/D.E. Schöner/K. Hahn:  
FK **Die verschiedenen Behandlungsansätze in der TP**  
Anhand von Behandlungsfällen aus der TfP, die von Ausbildungskandidaten vorgetragen werden, sollen verschiedene persönliche Sichtweisen und Behandlungskonzepte gegenüber gestellt und in ihrer Differenz diskutiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, die im Bereich der PA faktisch vorhandene Parallelität verschiedener Ansätze und Sichtweisen anzuerkennen und die vorhandenen Differenzen aus den jeweiligen verschiedenen Kontexten verständlich zu machen.

### **Montag, 19.06.2017**

20:15h EK1 A. Lederer:  
PsGV **Spezielle Neurosenlehre: Zwang, Teil I**  
Begriffsdefinitionen (Zwangsneurose, zwanghafte Persönlichkeit, Zwangssymptomatik) Erscheinungsbild der zwanghaften Persönlichkeit, Gegenübertragungs- Phänomene beim Erst - Kontakt Zwangssymptome und häufig vorkommende Symptome bei zwanghaften Menschen, Genese der Zwangsneurose, Therapiemöglichkeiten.  
Neben Klärung begrifflicher Grundlagen ist das Hauptziel der Vorlesung der Erwerb eines psychoanalytischen Verständnisses für zwangsneurotische Phänomene.  
Es soll gelernt werden, Zwangssymptome sowie zwanghafte Haltungen besser zu erkennen und zu verstehen, sodass man etwas besser mit ihren typischen Widerständen zwanghafter Patienten, sowie mit der negativen Gegenübertragung, die sie manchmal beim Therapeuten auslösen, umgehen kann.  
Zur Illustration werden Fall - Beispiele aus eigener Praxis verwendet.  
Literatur  
Quint, H. (1988): Die Zwangsneurose aus Psychoanalytischer Sicht. Springer, Berlin usw.  
Müller-Pozzi, H.: Psychoanalytisches Denken. Verlag Hans Huber, Bern.  
Ermann, M.: Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Verlag Kohlhammer.  
Hoffmann, S.O. und Hochapfel, G.: Neurosenlehre, Psychotherapeutische und Psychosomatische Medizin.

- 20:15h EK2 PsGV Á. Llorca:  
**„Techniken der TP“ Teil I: Zielsetzung und Fokussierung.**  
 In diesen beiden Veranstaltungen werden grundlegende behandlungstechnische Fragen in der TP erörtert, die bereits für das Praktikum und die Anamnesen bedeutsam sind.  
 Teil I: Therapieziele und Fokus strukturieren in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie nach Meinung vieler Autoren den therapeutischen Prozess. Sie dienen später zur Einschätzung des Therapieerfolgs. In der Veranstaltung untersuchen wir das „Warum“ und „Wie“ von Zielsetzung und Fokussierung und diskutieren Fallbeispiele.  
 Literatur  
 Heine, Michael (2010): Psychoanalyse oder tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie - Überlegungen zur differenziellen Indikation. Genehmigte Dissertation (nicht veröffentlicht)  
 Hohage, Roderich (1997): Analytisch orientierte Psychotherapie in der Praxis. Stuttgart, New York: Schattauer  
 Klüwer, Rolf (1995): Studien zur Fokaltherapie. Frankfurt a. M.: Suhrkamp  
 Mertens, Wolfgang (1990/2004): Einführung in die psychoanalytische Therapie. Band 2. Stuttgart: Kohlhammer  
 Wöller, Wolfgang / Kruse, Johannes (2002): Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Stuttgart, New York: Schattauer
- 20:15h FK W. Brüggen:  
**Freie Assoziation I**  
 In diesem Seminar soll dem von Bollas und Ogden unterbreiteten Vorschlag nachgegangen werden, der freien Assoziation wie der gleichschwebenden Aufmerksamkeit im analytischen Prozess wieder eine größere Bedeutung zu geben. Dazu scheint es mir sinnvoll, zunächst die freudschen Konzepte zu rekonstruieren. Dabei geht es insbesondere um die metapsychologischen Hintergründe der freudschen Idee, das verdrängte Unbewusste durch freie Assoziation und gleichschwebende Aufmerksamkeit bewusst machen zu können. Vor diesem Hintergrund möchte ich dann der Frage nachgehen, wie sich freie Assoziation und gleichschwebende Aufmerksamkeit eigentlich genau auf einander beziehen, wechselseitig ineinander greifen und sich gegenseitig ergänzen? Weiter werden wir der Frage nachgehen, was es bedeutet, die Assoziationen unserer Patienten auf verdrängte Wunschvorstellungen zu befragen? Stimmt es, dass sich die Geltung unserer Deutungen oder Konstruktionen vor allem daran misst, ob der Patient mit weiteren Assoziationen reagiert (Freud 1937)? Welche Bedeutung käme bei einem derartigen Auslegungsprozess hermeneutischen Deutungen oder metapsychologischen Erklärungen zu? Was hat es mit den von Ferenczi beschriebenen Assoziationswiderständen auf sich? Wie können wir ihnen begegnen?  
 Literatur  
 Bollas, Christopher (2011): Die unendliche Frage: Zur Bedeutung des freien Assoziierens. Frankfurt a. M. (Brandes & Apsel).  
 Freud, Sigmund (1913): Das Unbewusste. In: GW X, S. 263-304.  
 Freud, Sigmund (1937d): Konstruktionen in der Analyse. In: GW XVI, S. 41-56.  
 Ogden, Thomas (2006): Das analytische Dritte, das intersubjektive Subjekt der Analyse und das Konzept der projektiven Identifizierung. In: Altmeyer, M.; Thomä, H. (Hg.): Die Vernetzte Seele. Die intersubjektive Wende in der Psychoanalyse. Stuttgart (Klett-Cotta), S. 35-64.
- 20:15h FK M. Baldanza:  
**Literaturseminar Postkleinianer/Britton: „Die fehlende Verbindung: die Sexualität der Eltern im Ödipuskomplex“**  
 Der Vater oder die Vaterphantasie, der „Dritte“, spielt in der kleinianischen Entwicklungstheorie von Beginn des Lebens an eine wichtige Rolle. Ödipale Phantasien sind demnach nicht zwangsläufig mit der genitalen Phase verbunden. Ronald Britton zeigt in seinem Aufsatz: „Die Fehlende Verbindung“ („the missing link“), welchen Einfluss ödipale Konfigurationen in der Behandlung haben und wie diese sich bei Patienten mit unterschiedlich schweren Störungen manifestieren können.  
 Der Ödipuskomplex in der Schule Melanie Kleins, Klett-Cotta-Verlag 1998

## Dienstag, 20.06.2017

- 20:00h LV Seminare im Lehrverbund  
IFP, Hauptstraße 19, 10827 Berlin  
**Dr. med. Günter Holler: Psychopharmaka und Psychotherapie Teil I**  
[1 Dstd.]
- 20:15h KiJu Weiterbildungsgang Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie  
**Psychopharmakotherapie II (Ruhrig)**
- 20:15h DPG-I **DPG-Institut am BIPP**  
**Versammlung der Kandidaten und Funktionsträger**

## Mittwoch, 21.06.2017

- 18:15h EK1 A. Lederer:  
PsGV **Spezielle Neurosenlehre: Zwang. Teil II**
- 18:15h EK2 Á. Llorca:  
PsGV **„Techniken der TP“ Teil II: Arbeitsbündnis und Problemaktivierung.**  
In der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie haben das Arbeitsbündnis und die Problemaktivierung eine zentrale Bedeutung: Sie ermöglichen Veränderungen in der Unmittelbarkeit der Erfahrung und im aktuellen Erleben und Verhalten. Wir gehen u. a. den Fragen nach, von welchen Merkmalen (bspw. Ich-Stärke, Motivation usw.) die Entwicklung des Arbeitsbündnisses abhängt, welche Maßnahmen geeignet sind, es zu stärken, und wie sich die Hauptproblematik des Patienten in den Sitzungen entfaltet. Fallbeispiele werden diskutiert.  
Literatur  
Deserno, Heinrich (2000): Arbeitsbündnis. In: Mertens, Wolfgang / Waldvogel, Bruno (Hrsg.): Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer  
Mertens, Wolfgang (1990/2004): Einführung in die psychoanalytische Therapie. Band 2. Stuttgart: Kohlhammer  
Reimer, Christian / Rüger, Ulrich (2006): Psychodynamische Psychotherapien. Heidelberg: Springer  
Wöller, Wolfgang / Kruse, Johannes (2002): Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Stuttgart, New York: Schattauer
- 18:15h FK R. Mahdavi:  
**Lektüreseminar Freud: „Zur Einleitung der Behandlung“**  
**Abstract folgt**
- 18:15h FK D.E. Schöne:  
**Männliche Identität**  
Ausgehend von Freuds Konzept der konstitutionellen Bisexualität, indem er die Bedeutung der gleichzeitigen Identifizierung mit verschiedenen Objekten betont hat, soll Quindneau folgend die sichere Bindung an Vater und Mutter und damit die Entwicklung der männlichen Geschlechtsidentität als Integration von weiblichen und männlichen Intjekten hervorgehoben werden. Das bedeutet für die Konzeptualisierung von Männlichkeit eine Wendung, von der lange für notwendig erachteten Desidentifizierung von der Mutter, im Sinne einer Abgrenzung und Verwerfung zu einer integrativen Perspektive. Diese erachte ich als fruchtbar, für die Behandlungen von Männern, die nach Antworten auf die Frage ihres männlichen Selbstverständnisses suchen.  
Literatur  
Freud, S. (1905 d): Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie, GW 5, 27-145, SA 5, 37-145  
Quindneau, I. (2009): Ein integratives Konzept von Männlichkeit, In: Männliche Identität, Hrsg: Dammasch, F., Metzger, H-G., Teising, M.  
Blass, H. (2010): Wann ist der Mann ein Mann? oder: Männliche Identität zwischen Narzissmus und Objektliebe, Psyche (2010), 64. 8, 675-699  
Diamond, M. (2010): Söhne und Väter –Eine Beziehung im lebenslangen Wandel

- 19:00h LV Seminare im Lehrverbund  
Kinder- und Jugendpsychiatrisches Colloquium Campus Virchow Klinikum  
**Britta Galling (Berlin/Charité): Früherkennung und Frühintervention bei Psychosen**  
*Ort: Hörsaal 3 im Lehrgebäude der Charité, Campus Virchow-Klinikum, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin*
- 20:00h EK1 W. Brüggem:  
PsGV **Allgemeine Krankheitslehre Freuds. Teil II**
- 20:00h EK2 J. Kleinschmidt:  
PsGV **„Psychosomatik des Schmerzes“**  
Schmerz soll thematisiert werden hinsichtlich -der gesellschaftlichen, familiären und individuellen Bedeutung, -des entwicklungspsychologischen Entstehungsmechanismus, - der Beziehung zu Angst, Depression, Aggression und Schuld. Die Bedeutung von Schmerz soll dargestellt werden bei der Entwicklung von Körperbild und sozialen Beziehungen. Des Weiteren wird die Modulation von Schmerzreizen thematisiert. Das Krankheitsbild der "Anhaltenden somatoformen Schmerzstörung" wird aufgezeigt auch in Abgrenzung zum organisch bedingten Schmerz.

### Samstag, 24.06.2017

- 20:00h FK A) KTS-PA: D.E. Schöne  
B) KTS-TP: C. Rommel  
C) KTS-TP: H.C. Deter  
D) KTS-TP: M. Alpermann
- 10:00h EK R. Sannwald:  
FK **Imaginative Techniken und Entspannungsverfahren: Katathym Imaginative Psychotherapie, 10-16 Uhr**  
Ärztliche Weiterbildungsteilnehmer können sich die Veranstaltung für den Lehrnachweis in den sog. Zweitverfahren oder Entspannungstechnik anrechnen lassen. Begrenzte Teilnehmerzahl (max. 16) – Anmeldung bis zum Semesterbeginn bei [Frau Magnor](#) im BIPP-Sekretariat.

### Sonntag, 25.06.2017

- 10:00h EK R. Sannwald:  
FK **Imaginative Techniken und Entspannungsverfahren: Katathym Imaginative Psychotherapie, 10-16 Uhr**

### Montag, 26.06.2017

- 20:15h EK1 A. Gregor:  
PaK **Spezielle Neurosenlehre: Konzepte der Hysterie, Teil I**  
Stavros Mentzos untersucht bei jeder neurotischen Erkrankung drei basale psychische Dimensionen des Patienten: den zugrunde liegenden Konflikt, die Beschaffenheit des Selbst und die Abwehrformation. Unter Zugrundelegung dieses Neurosemodells wird der Referent die Symptomatologie und Psychodynamik der hysterischen Erkrankungen untersuchen. Dabei geht er von der historischen Konzeptualisierung Sigmund Freuds aus und entwickelt dann weitere Verständnismodelle bis zu den heute maßgeblichen Konzeptualisierungen.  
Literaturempfehlung:  
Freud, S. (1895) (zusammen mit J. Breuer): Studien über Hysterie. GW 1, 75-312  
Mentzos, S. (2012): Hysterie: Zur Psychodynamik unbewusster Inszenierungen. Vandenhoeck und Ruprecht  
Seidler, G. H. (2001): Hysterie heute: Metamorphosen eines Paradiesvogels. Psychosozial-Verlag
- 20:15h EK2 M. Alpermann:  
**‘Der kompetente Säugling‘ – neuere präverbale Entwicklungstheorien, Teil I**  
In die grundlegende psychoanalytische Theorienbildung Freuds flossen bereits seine eige-

nen unsystematischen zeitgemäßen Beobachtungen über kindliches Verhalten ein (siehe z.B. Freuds „Ödipuskomplex“). Durch weitere Einbeziehung historisch-anamnestischer Überlegungen schloss er auf die notwendige Existenz eines Unbewussten. Die nachfolgende Generation entwicklungspsychologisch engagierter Analytiker z.B. Klein, Winnicott, Spitz, Bowlby und Mahler bestätigten oder präzisierten mit ihren Erkenntnissen die bereits bestehenden Konzepte. Der wachsende Einfluss weiterer empirischer Forschungsergebnisse für ein heutiges entwicklungspsychologisch untermauertes psychoanalytisches Denken setzte sich fort und findet z.B. im „Mentalisierungskonzept“ von Fonagy und dem Konzept des „virtuellen Selbst“ von seinen Niederschlag. Die Beschäftigung mit relevanten Forschungserkenntnissen kann die eigene therapeutische Aufmerksamkeit auf ganz neue Bereiche und Erfahrungen in der frühen Lebensgeschichte lenken und dafür in der regressiven therapeutischen Situation sensibilisieren. Das Wissen um gesunde und gestörte Interaktionen, Defizite und Versagungen können das Verständnis für die Art und Weise der resultierenden frühen Strukturbildung verbessern und für das Verstehen der Interaktion zwischen TherapeutIn und PatientIn hilfreich sein.

Literatur

Baumgart, M. (1991): Psychoanalyse und Säuglingsforschung: Versuch einer Integration unter Berücksichtigung methodischer Unterschiede. *Psyche*, 45(9), 780-809.

Dornes, M.(2001): Die frühe Kindheit: Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre. Frankfurt/M. Geist und Psyche. Fischer.

Dornes, M. (1993): Der kompetente Säugling. Die präverbale Entwicklung des Menschen.

Dornes, M. (2002): Der virtuelle Andere. Aspekte vorsprachlicher Intersubjektivität. *Forum Psychoanalyse* 18:303-331.

Fonagy, P., Gergely, G., Jurist, E.L., Target, M. (2004):. Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst.

20:15h FK

H. Wiesweg:

**Widerstandsanalyse**

Neben der Analyse der Übertragung wird die Widerstandsanalyse als das zentrale Moment der psychoanalytischen Behandlung angesehen. In diesem Seminar werden die von FREUD formulierten theoretischen Grundlagen vorgestellt und die praktische Herangehensweise auch anhand von Fallbeispielen erarbeitet.

20:15h FK

C. Thiele:

**Möglichkeiten und Grenzen spezifisch psychodynamischer Diagnostik**

**Abstract folgt**

**Dienstag, 27.06.2017**

20:00h LV

Seminare im Lehrverbund  
IFP, Hauptstraße 19, 10827 Berlin

**Dr. med. Günter Holler: Psychopharmaka und Psychotherapie Teil I**

[1 Dstd.]

**Mittwoch, 28.06.2017**

18:15h EK1  
PsGV

A. Gregor:

**Spezielle Neurosenlehre: Konzepte der Hysterie. Teil II**

18:15h EK2

M. Alpermann:

**„Der kompetente Säugling“ – neuere präverbale Entwicklungstheorien. Teil II**

18:15h FK

R. Eschmann/R. Mahdavi:

**Literaturseminar Freud: „Zur Einführung des Narzissmus“**

**Abstract folgt**

18:15h FK

J. Parverdian:

**Schizoide Verfassungen**

Das Dilemma der Patienten mit (ausgeprägt) schizoiden Zügen besteht in der Ambivalenz zwischen dem heftigen Wunsch nach Bindung und Nähe an ein Liebesobjekt und der gleichzeitigen Angst davor, vom Objekt vernichtet/vereinnahmt zu werden. Diese Angst

führt zum Rückzug, zur Spaltung und Projektion, um das bedrohte Selbst(gefühl) zu schützen. Im Vordergrund stehen die Kontaktstörung und die Furcht, (auch im (therapeutischen) Kontakt die Selbstgrenzen zu verlieren. Psychodynamisch gesehen stellt die schizoide Störung eine sehr frühe Störung der Bindung an das Primärobjekt dar, das als emotional widersprüchlich und nicht zuverlässig wahrgenommen wurde. Schizoide Verfassungen oder Störungsanteile sind bei vielen psychischen Krankheitsbildern zu beobachten. In dieser Veranstaltung wird es darum gehen, sowohl die unterschiedlichen Erscheinungsformen von schizoiden Verfassungen, als auch die Psychodynamik und die entsprechenden therapeutischen Behandlungsansätze vorzustellen und gemeinsam zu diskutieren. Die besprochenen Inhalte werden anhand einiger Beispiele aus der Praxis des Referenten veranschaulicht. Auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung können gern Beispiele aus ihren aktuellen Behandlungen vorstellen.

Literatur:

Fairbairn, W.R.D. (2000): Das Selbst und die inneren Objektbeziehungen. Eine psychoanalytische Objektbeziehungstheorie. Bibliothek der Psychoanalyse. Psychosozial Verlag.

Fairbairn, W.R.D. (1940): Schizoid factors in the personality. In: Psychoanalytic studies of the personality (S. 3 – 27). London

Klein, M. (1946): Bemerkungen über einige schizoide Mechanismen. In: Klein, M., Das Seelenleben des Kleinkindes und andere Beiträge zur Psychoanalyse, 1972, 101 – 126

Riemann, F. (1992): Grundformen der Angst. München

Schmidt, M.-G. (1994): Zum psychoanalytischen Verständnis schizoider Verfassungen.

In: Streeck, U., Bell, K. (Hg): Die Psychoanalyse schwerer psychischer Erkrankungen. S. 112 – 123.

20:00h EK1 M. Alpermann:  
PsGV **Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel**

20:00h EK2 W. Menke:  
**Einführung in die Ambulanztätigkeit**  
Informationsveranstaltung zur Einführung in die Ambulanztätigkeit.

20:00h FK A) KTS-PA: M. Burkard  
B) KTS-TP: R. Mahdavi  
C) KTS-TP: M. Stumvoll  
C) KTS-TP: C. Erhard

### **Donnerstag, 29.06.2017**

20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
**Bernd Heimerl: „Freud – Triebe und Tribschicksale I: die Sublimierung“**

### **Samstag, 01.07.2017**

10:00h EK M. Balz/R. Sannwald/U. Ratzeburg:  
FK **Die verschiedenen Behandlungsansätze in der PA**  
Anhand von Behandlungsfällen aus der PA, die von Ausbildungskandidaten vorgetragen werden, sollen verschiedene persönliche Sichtweisen und Behandlungskonzepte gegenüber gestellt und in ihrer Differenz diskutiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, die im Bereich der PA faktisch vorhandene Parallelität verschiedener Ansätze und Sichtweisen anzuerkennen und die vorhandenen Differenzen aus den jeweiligen verschiedenen Kontexten verständlich zu machen.

### **Montag, 03.07.2017**

20:15h EK1 D.E. Schöne:  
**Einführung in behandlungstechnische und ethische Fragen psychodynamischer PT Teil I**  
Der Abstinenzbegriff wird von Freud in seinen „Behandlungstechnischen Schriften“ eingeführt. Der Begriff bezeichnet jedoch nicht nur Behandlungstechnik, sondern in ihm wurzelt das Verhältnis zwischen Berufsethik, einem Methoden- und schulenübergreifenden Bezugsrahmen und der psychoanalytischen Behandlungstechnik.

Die ethische und behandlungstechnische Seite der Abstinenz werden begrifflich voneinander geschieden und behandelt. Das Spannungsfeld, welches sich aus theoretisch abgeleiteten behandlungstechnischen Regeln, unserer Fürsorgepflicht in asymmetrischen psychotherapeutischen Übertragungsbeziehungen und den daraus erwachsenen ethischen Konventionen ergibt, soll beleuchtet werden. Der Frage, wie eine gute Balance zwischen Freiheit im Denken und Handeln bei gleichzeitiger, unabdingbar notwendiger Einhaltung von behandlungstechnischen und ethischen Regeln gelingen kann, soll anhand der gemeinsamen Diskussion von konkreten Beispielen nachgegangen werden. Auf unserer Homepage finden Sie die aktuelle Literaturliste und die meisten Artikel als PDF zum Herunterladen und Ausdrucken.

Zum Einlesen und als Seminarvorbereitung: Ramshorn Privitera, A. (2013): Die Abstinenzregel, Psyche, 67, S.1200

20:15h EK2 PsGV C. Rommel:  
**Diagnostik nach ICD 10 und psychiatrische Therapie – oder: wie tickt die Psychiatrie? Teil I**  
 Die Veranstaltung wird sich darum bemühen, die nosologischen und aetiopathogenetischen Konzepte der Psychiatrie hinsichtlich der psychopathologischen Befunderhebung, der Diagnosestellung und therapeutischer Behandlungsoptionen mit dem psychodynamischen Verständnis von Störungsbildern abzugleichen.

20:15h FK W. Brüggen:  
**Freie Assoziation II**

20:15h I. Berkel:  
**Literaturseminar Freud: „Der Wolfsmann“ I**  
 Abstract folgt

**Mittwoch, 05.07.2017**

18:15h EK1 D.E. Schöne:  
**Einführung in behandlungstechnische und ethische Fragen psychodynamischer PT. Teil II**

18:15h EK2 PsGV C. Rommel:  
**Diagnostik nach ICD 10 und psychiatrische Therapie – oder: wie tickt die Psychiatrie? Teil II**

18:15h FK R. Eschmann:  
**Literaturseminar Winnicott: „Übergangsobjekte und Übergangsphänomene“**  
 Abstract folgt

18:15h FK I. Berkel:  
**Literaturseminar Freud: „Der Wolfsmann“ II**

20:00h EK1 R. Sannwald:  
**Freudsche Triebtheorie anhand der ‚Drei Abhandlungen‘, Teil I**  
 Die „Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie“ bilden zusammen mit der „Traumdeutung“ und der „Psychologie des Unbewussten“ ein Kernstück der Freudschen Hypothesenbildungen. Es werden verschiedene Konstrukte beschrieben, auf die Freud sich in all seinen späteren Arbeiten zentral bezieht, z.B. die Libidotheorie, die trieb-theoretische Phasenlehre und der Ödipuskomplex mit all seinen klinischen Implikationen. Darüber hinaus trägt diese Arbeit zur Enttabuisierung der Sexualität in all ihren Spielarten bei. Insbesondere weist Freud darauf hin, dass zwischen der Sexualität des Kindes und des Erwachsenen eine Kontinuität besteht, und dass Störungen der sexuellen Entwicklung zu neurotischen Symptombildungen im Erwachsenenalter beitragen können.  
 Empfohlene Literatur  
 Freud, S.: Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. Studienausgabe Bd. V Sexualleben, Fischer 1972.

20:00h EK2 A. Laubmann:



- PsGV     **Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel**
- 20:00h   FK       A) KTS-PA: M. Balz  
            B) KTS-TP: J. Kleinschmidt  
            C) KTS-TP: M. Abendroth  
            D) KTS-TP: U. Ratzeburg

**Donnerstag, 06.07.2017**

- 20:15h   DPG-I   DPG-Institut am BIPP  
**W. Brüggem: Fortlaufendes Literaturseminar I**  
 In diesem Seminar sollen aktuelle psychoanalytische Veröffentlichungen besprochen werden, die von den Teilnehmern ausgesucht und vorgestellt werden. Es handelt sich um die Fortsetzung einer gleichen Seminarreihe aus den vergangenen Jahren. Um einen möglichst diskursiv-seminaristischen Arbeitsstil zu ermöglichen, bei dem es weniger um die Vermittlung vorgefertigten Wissens als vielmehr um den eigenständigen und kreativen Umgang mit den bestehenden, teilweise sehr gegensätzlichen Konzepten geht, handelt es sich um eine geschlossene Gruppe, deren Mitglieder regelmäßig teilnehmen. Wer neu hinzukommen möchte, sollte sich zuvor bei Wilhelm Brüggem unter w.brueggem@t-online.de anmelden.  
 Zweiter Termin: 20. Juli 2017

**Samstag, 08.07.2017**

- 10:00h   EK       B. Kowalenko/H.C. Deter/C. Rommel:  
            FK       **Die verschiedenen Behandlungsansätze in der TP**  
 Anhand von Behandlungsfällen aus der TfP, die von Ausbildungskandidaten vorgetragen werden, sollen verschiedene persönliche Sichtweisen und Behandlungskonzepte gegenüber gestellt und in ihrer Differenz diskutiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, die im Bereich der PA faktisch vorhandene Parallelität verschiedener Ansätze und Sichtweisen anzuerkennen und die vorhandenen Differenzen aus den jeweiligen verschiedenen Kontexten verständlich zu machen.

**Montag, 10.07.2017**

- 20:15h   EK1       R. Mahdavi:  
**Spezielle Neurosenlehre Freuds: Depression, Teil I**  
 In diesem Seminar geht es um das psychodynamische Verständnis depressiver Erkrankungen. Bezug genommen wird v.a. auf trieb- und objektbeziehungstheoretische Konzepte: Abraham, Freud, Klein, Jacobson und Mentzos. Dabei soll der unb depressive Grundkonflikt mit seinen unterschiedlichen Verarbeitungsmodi ebenso deutlich werden, wie die Genese, Psychodynamik und die zentralen Abwehrmechanismen der neurotischen Depression. Im zweiten Teil stehen die spezifischen therapeutischen Aspekte und Implikationen im Mittelpunkt und werden anhand von Fallbeispielen aus der Praxis veranschaulicht.  
 Literatur  
 Abraham, K. (1924) Versuch einer Entwicklungsgeschichte der Libido auf Grund der Psychoanalyse seelischer Störungen. In: Psychoanalytische Studien Bd. I Frankfurt am Main Fischer 1971  
 Freud, S. (1916) Trauer und Melancholie. GW X, 427-446  
 Mentzos, S. (2006) Depression und Manie. Göttingen: V & R  
 Will, H., et al (2008) Depression. Kohlhammer
- 20:15h   EK2       A. Gregor:  
**Narzisstische Störungen, Teil I**  
 Es werden psychoanalytische Narzissmuskonzepte vorgestellt, sowie sich daraus ergebende therapeutische Möglichkeiten erörtert und gemeinsam erarbeitet:  
 Freud hat seine Hypothesen zu diesem Thema erstmals 1914 „eingeführt“, aber schon wenige Jahre später wird von ihm der Narzissmusgedanke dem Sexualtriebkonzept untergeordnet.  
 Anfang der 70er Jahre entwickelten sich in Deutschland (Henseler), in Frankreich

(Grunberger) und in den USA (Kohut, Kernberg) weitere bedeutsame Theorien zum Narzissmus, welche zum Zentrum psychoanalytischer Diskussion wurden. In Form der Selbstpsychologie hat sich sogar eine eigene psychoanalytische Schule entwickelt. Menschen mit narzisstischen Persönlichkeitsstörungen erscheinen im Alltag weitgehend angepasst. Erst komplexere narzisstische Störungen oder narzisstische Krisen weisen deutliche Symptomatik mit Leidensdruck auf und können heute mit psychoanalytischen Behandlungstechniken erfolgreich behandelt werden.

20:15h FK

B. Heimerl/C. Scheelhaase:

**Lektüreseminar Freud: „Ein Kind wird geschlagen“**

(Beitrag zur Kenntnis der Entstehung sexueller Perversionen, 1919)

Die verschiedenen psychoanalytischen Perversionskonzepte differenzieren sich an dem Punkt, ob der Ödipuskomplex mit seinen Implikationen der Kern der sexuellen Perversionen ist. Die zentrale Frage Freuds lautet in seinem Text Ein Kind wird geschlagen, ob man die Entstehung der infantilen Perversion aus dem Ödipuskomplex ganz allgemein behaupten darf? Die Schlagephantasie ist für Freud ein primärer Zug der Perversion und kann als Niederschlag des Ödipuskomplexes, gleichsam als „Narben nach dem abgelaufenen Prozeß (Anm.: dem Ödipuskomplex)“ gelesen werden. Eine weitere zentrale Annahme Freuds ist: „... dass der Masochismus keine primäre Triebäußerung ist, sondern aus einer Rückwendung des Sadismus gegen die eigene Person, also durch Regression vom (Anm.: unbestimmten) Objekt aufs Ich entsteht.“ Diese beiden zentralen Annahmen sollen im ersten Teil der Vorlesung dargestellt und diskutiert werden.

Im zweiten Teil der Veranstaltung soll in einem Abriss psychoanalytischer Perversionskonstrukte die Weiterentwicklung der Konzeption Freuds ab den 50er Jahren dargestellt werden. Es handelt sich um Perversionskonzepte, die ich-psychologische, selbstpsychologische und objektbeziehungstheoretische Entwicklungsaspekte stärker herausgearbeitet haben.

Literaturliste:

Freud (1905): Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie

Freud (1919): Ein Kind wird geschlagen

Jahrbuch der Psychoanalyse, 60, Perversionen: Zur Theorie und Behandlungstechnik

Susanne Kitlitschko: Notiz zu Mervin Glasser und seiner Arbeit, „Some Aspects of the Role of Aggression in the Perversions“

Mervin Glasser: Zur Rolle der Aggression in der Perversion

Friedrich Pfäfflin: Diverse Perversionskonstrukte

Heinz Weiß: Verknüpfungen und Realitätsbezug und argumentative Struktur

Udo Hock: Der perverse Vater

Ralf Binswanger (2011): Die Neurose ist sozusagen das Negativ der Perversion- die bekannte Formel neu interpretiert, Psyche, 8, 65. Jahrgang, Klett-Cotta

J. Laplanche (1973): Das Vokabular der Psychoanalyse, Suhrkamp Taschenbuch, Frankfurt a.M. (S. 377-381)

20:15h FK

C. Kuhlmann:

**Der Deutungsprozess in der PA und in der TP**

DEUTUNGEN sind die spezifischen Interventionen im therapeutischen Dialog, mit denen der Therapeut dem zu Behandelnden mitteilt, welche Bedeutung i.S. unbewusster Motive er in dessen Einfällen und Inszenierungen sieht, mit dem der Therapeut also sein Verständnis über die unbewussten Prozesse des zu Behandelnden jenem zu vermitteln versucht.

Die Vertiefung der dadurch angestoßenen Einsichten und Erfahrungen geschieht nicht durch einzelne Deutungen, sondern über einen langen Zeitraum, in dem sich die Konflikt-dynamik des zu Behandelnden immer wieder in neuer Gestalt darstellt und Re-Inszeniert, so dass immer wieder von Neuem über Deutungen Widerstände geklärt und Einsichten errungen werden können. Dieser Prozess der wiederholten Bearbeitung der pathogenen Konflikte wird als DURCHARBEITEN bezeichnet und ist Grundlage für die in der Therapie angestrebte Symptomverbesserung und Veränderung.

Im Seminar wird dieser Deutungsprozess besprochen werden, seine theoretischen wie praktischen Aspekte, die unterschiedlichen Deutungstypen (Widerstandsdeutungen, Inhaltsdeutungen, Übertragungsdeutungen) und wann diese im psychoanalytischen Behand-

lungsprozess wie auch in der tiefenpsychologischen Psychotherapie zur Anwendung kommen können, und wie in der tp die Deutung durch Klären und Konfrontieren vorbereitet werden kann. Dabei sollen an Beispielen die Unterschiede zwischen PA und tp herausgearbeitet werden.

Literatur

Ermann, Michael: Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (2004)

Frank, Claudia: Wege zur Deutung: Verstehensprozesse in der Psychoanalyse (1994)

Wöller, Wolfgang; Kruse, Johannes: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (2005)

### Mittwoch, 12.07.2017

- |        |             |  |
|--------|-------------|--|
| 18:15h | EK1<br>PsVG | R. Mahdavi:<br><b>Spezielle Neurosenlehre Freuds: Depression. Teil II</b>                        |
| 18:15h | EK2         | A. Gregor:<br><b>Narzisstische Störungen. Teil II</b>  |
| 18:15h | FK          | I. Berkel:<br><b>Literaturseminar Freud: „Verdrängung und Unbewußtes“</b><br>Abstract folgt      |
| 18:15h | FK          | R. Sannwald:<br><b>Klassiker der Psychoanalyse: Balint</b><br>Abstract folgt                     |
| 20:00h | EK1         | R. Sannwald:<br><b>Freudsche Triebtheorie anhand der „Drei Abhandlungen“. Teil II</b>            |
| 20:00h | EK2         | A. Lederer:<br><b>Psychodynamische Übungen am Fallbeispiel</b>                                   |
| 20:00h | FK          | A) KTS-PA: W. Brüggem<br>B) KTS-PA: M. Englisch<br>C) KTS-TP: B. Heimerl<br>D) KTS-TP: C. Erhard |

### Donnerstag, 13.07.2017

- |        |       |  |
|--------|-------|--|
| 20:15h | DPG-I | DPG-Institut am BIPP<br><b>G. Citron: Theorieveranstaltung</b> |
|--------|-------|--|

### Samstag, 15.07.2017

- |        |          |  |
|--------|----------|--|
| 10:00h | EK<br>FK | M. Alpermann/P. Mindel-Scholl/W. Menke:<br><b>Die verschiedenen Behandlungsansätze in der TP</b><br>Anhand von Behandlungsfällen aus der Tfp, die von Ausbildungskandidaten vorgetragen werden, sollen verschiedene persönliche Sichtweisen und Behandlungskonzepte gegenüber gestellt und in ihrer Differenz diskutiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, die im Bereich der PA faktisch vorhandene Parallelität verschiedener Ansätze und Sichtweisen anzuerkennen und die vorhandenen Differenzen aus den jeweiligen verschiedenen Kontexten verständlich zu machen. |
|--------|----------|--|

### Montag, 17.07.2017

- |        |     |  |
|--------|-----|--|
| 20:15h | EK1 | H. Wiesweg:<br><b>Freud: Behandlungstechnische Schriften, Teil I</b><br>In diesem Seminar sollen zwei der behandlungstechnischen Schriften Freuds aus den Jahren 1890 bis 1912 vorgestellt werden. Ziel des Seminars ist die Darstellung seiner Gedanken zur Entwicklung bzw. Weiterentwicklung der psychoanalytischen Theorie und Behandlung.<br>1. Psychische Behandlung (Seelenbehandlung) (1890) |
|--------|-----|--|

In diesem Aufsatz geht es um die Auseinandersetzung mit der Hypnose, die Freud zu Beginn seiner Behandlungstätigkeit noch genutzt hatte und der er „dankbar“ blieb, da ihre Anwendung „einzelne psychische Vorgänge der Analyse in Isolierung und Schematisierung vorgeführt hat...“

## 2. Über wilde Psychoanalyse (1910)

In dieser Schrift setzt sich Freud mit Behandlungsfehlern auseinander, insbesondere dem zu frühen Deuten ohne tragfähige Übertragungsbeziehung und gegen den Widerstand des Patienten.

Literatur

Sigmund Freud (Studienausgabe) Ergänzungsband, Schriften zur Behandlungstechnik, S. Fischer (1975)

20:15h EK2

P. Mindel-Scholl:

### **Intersubjektivität in der Psychoanalyse, Teil I**

Entstanden in Reflexion der klassischen und objektbeziehungstheoretischen Ansätze der PA, die v.a. die intrapsychische Dimension menschlicher Entwicklung untersuchten (der Andere erlangt primär als Objekt oder Objektrepräsentanz Bedeutung) und anknüpfend an die Selbstpsychologie fokussieren die intersubjektiven und relationalen Ansätze der PA die interpersonale Dimension: die wechselseitigen Beeinflussungsvorgänge zweier oder mehrerer Subjekte und deren Auswirkungen auf die psychische Entwicklung.

Von besonderer Bedeutung ist nach Benjamin die Aufrechterhaltung des Spannungsbogens zwischen wechsel-seitiger Selbstbehauptung und Anerkennung. Pathologische Prozesse sind letztlich auf mangelnde Empathie, auf fehlende angemessene Beantwortung von Selbstobjektbedürfnissen zurückzuführen.

Auch die analytische Situation stellt eine interpersonelle Wirklichkeit dar, in die Patient und Therapeut gleichermaßen subjektiv involviert sind und in der sich Übertragung entfaltet. Der Therapeut ist durch die intersubjektive/relationale Sichtweise im therapeutischen Prozess anders gefordert. Mitchell beschreibt seinen Ansatz z.B. als „selbstreflexive Empfänglichkeit“

Literatur

Kunzke, J. (2011): Grundmerkmale interpersonaler, intersubjektiver und relationaler Ansätze in der Psychoanalyse. *Psyche – Z Psychoanal* 65, 2011, 577-616. (Als Einführung)

Altmeyer, M., Thomä, H. (Hg.) (2006): *Die vernetzte Seele*.

Benjamin, J. (1990): *Die Fesseln der Liebe*. Stroemfeld/Roter Stern

Orange, D., Atwood, G., Storolow, R. (2001): *Intersubjektivität in der Psychoanalyse*.

20:15h FK

M. Alpermann/D.E. Schöne:

### **M. Balint: Therapeutische Aspekte der Regression I**

Balints Beiträge zur Psychoanalyse der frühesten Objektbeziehungen und seine Erkenntnisse über das Seelenleben von Kleinkindern beginnend in den 30iger Jahren stellen seiner eine weitreichende Modifikation der bis dahin praktizierten psychoanalytischen Technik dar und haben an Aktualität bis heute nicht verloren. Die Grundannahme von Objektbeziehungen und deren pathologische Form (Grundstörung) bestimmen die diagnostischen und behandlungstechnischen Konsequenzen, die auf das Ziel ausgerichtet sind, sich von rigiden und dysfunktionalen Objektbeziehungsmustern zu befreien. In einem zweiteiligen Seminar wollen wir gemeinsam mit den Teilnehmern diesen Behandlungsansatz verstehen und diskutieren. Mit eigenen Fallvignetten sollen Behandlungsverläufe nach dem Konzept Balints skizziert werden und wesentliche Begriffe wie Grundstörung und Neubeginn in Anwendung gebracht werden.

Literatur: Michael Balint (1968): *Therapeutische Aspekte der Regression, Die Theorie der Grundstörung*, Klett-Cotta

20:15h FK  
PaK  
PsGV

V. Albertini/A. Born:

### **Die Geschichte der psychoanalytischen Bewegung 1900-1930, Teil I von III**

**Abstract folgt**

**Mittwoch, 19.07.2017**

18:15h EK1

H. Wiesweg:

## **Freud: Behandlungstechnische Schriften. Teil II**

- 18:15h EK2 PsGV P. Mindel-Scholl:  
**Intersubjektivität in der Psychoanalyse. Teil II**
- 18:15h FK M. Alpermann/D.E. Schöne:  
**M. Balint: Therapeutische Aspekte der Regression II**
- 18:15h FK B. Heimerl:  
**Literaturseminar Freud: Beiträge zur Psychologie des Liebeslebens**  
„Psychische Impotenz“ und „Dirnenliebe“ des Mannes (Freud, 1912) - Die beiden Texte „Über einen besonderen Typus der Objektwahl beim Manne und Über die allgemeinste Erniedrigung des Liebeslebens“ sind sowohl erhellende psychodynamische Erklärungen über das Geschlechterverhältnis als auch bemerkenswerte Ideen zur gelebten Sexualität des Mannes. Außerdem beschreibt Freud in beiden Texten eine Psychoanalyse der Liebe. In diesem Literaturseminar soll aber auch ein anderer Zeitgenosse Freuds zur Sprache kommen: Arthur Schnitzler mit seinem skandalumwitterten Bühnenstück *Der Reigen* (1903). Zehn Personen begegnen einander in Paaren, sie führen zehn Dialoge und die zehn Dialogszenen beschreiben unterschiedliche prä- und post coitum Phasen im Geschlechterverhältnis.  
Literatur:  
Freud, Sigmund (1912d): Über einen besonderen Typus der Objektwahl beim Manne. 18 (Beiträge zur Psychologie des Liebeslebens I). GW VIII, 66-77.  
Freud, Sigmund (1912d): Über die allgemeine Erniedrigung des Liebeslebens. (Beiträge zur Psychologie des Liebeslebens II). GW VIII, 78-91.  
Schnitzler, Arthur (1903): *Der Reigen*. dtv Bibliothek der Erstausgaben (2. Aufl. 2009) (Nachholtermin WS 16/17)
- 20:00h EK FK **Semesterabschlussveranstaltung für alle Kandidaten und mit allen Funktionsträgern**

## **Vorankündigungen:**

### **Donnerstag, 20.07.2017**

- 20:15h DPG-I DPG-Institut am BIPP  
**Wilhelm Brüggem: Fortlaufendes Literaturseminar II**  
In diesem Seminar sollen aktuelle psychoanalytische Veröffentlichungen besprochen werden, die von den Teilnehmern ausgesucht und vorgestellt werden. Es handelt sich um die Fortsetzung einer gleichen Seminarreihe aus den vergangenen Jahren. Um einen möglichst diskursiv-seminaristischen Arbeitsstil zu ermöglichen, bei dem es weniger um die Vermittlung vorgefertigten Wissens als vielmehr um den eigenständigen und kreativen Umgang mit den bestehenden, teilweise sehr gegensätzlichen Konzepten geht, handelt es sich um eine geschlossene Gruppe, deren Mitglieder regelmäßig teilnehmen. Wer neu hinzukommen möchte, sollte sich zuvor bei Wilhelm Brüggem unter [w.brueggem@t-online.de](mailto:w.brueggem@t-online.de) anmelden.

### **Samstag, 22.07.2017**

- 10:00 KiJu Weiterbildungsgang Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie  
**Ehescheidung der Eltern und ihre Folgen für die Entwicklung der Persönlichkeit (Sannwald)**  
Doppelseminar 10:00h – 13:00h, auch für Kandidaten im Erwachsenenbildungsbe-  
reich!

### **Samstag, 23.07.2017**

- 9:00 Blint **M. Gambaroff: Balintgruppe**  
Feste Gruppe, Teilnahme nach Voranmeldung.

Weitere Termine: 7. Okt. / 21. Okt / 19. Nov. / 16. Dez. 2017.  
Informationen zur Gruppe können bei Frau Quandt unter [quandt@bipp-berlin.de](mailto:quandt@bipp-berlin.de) erfragt werden.

### Freitag, 8.9.2017

20:00h ÖV Öffentlicher Vortrag am BIPP  
**Susann Heenen-Wolff:**  
**Psychoanalytische Konzepte zu Sexualität und Gender**  
Überlegungen zu einer notwendigen Dekonstruktion.  
Kritisch beleuchtet wird das Verhältnis von genitaler und polymorpher Sexualität in der psychoanalytischen Sexualtheorie, von «weiblich» und «männlich». Mit Bezug auf die «Neuen Grundlagen der Psychoanalyse» von Jean Laplanche plädiert die Autorin für eine metapsychologische Neufassung des Verhältnisses von Gender und Sexualität.  
*Moderation: Angelika Heußner*  
*Zertifizierung beantragt. Kostenfrei.*

### Samstag, 09.09.2017

10:00h EK **Susann Heenen-Wolff: Kasuistisch-technische Seminare**  
FK 10:00-11:30 Uhr: für Mitglieder (30 €)  
12:00-13:30 Uhr: für Kandidaten (kostenfrei)  
*Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen begrenzt.*  
*Voranmeldung unter: [sekretariat@bipp-berlin.de](mailto:sekretariat@bipp-berlin.de)*

### Mittwoch, 27.09.2017

19:00h LV Seminare im Lehrverbund  
Kinder- und Jugendpsychiatrisches Colloquium Campus Virchow Klinikum  
**Annabelle Böttcher (Berlin): Anmerkungen zum Umgang mit Patienten aus dem Nahen Osten**  
*Ort: Hörsaal 6 (nicht wie sonst Hörsaal 3) im Lehrgebäude der Charité, Campus Virchow-Klinikum, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin*

### Samstag, 07.10.2017

9:00h Balint **M. Gambaroff: Balintgruppe**  
Feste Gruppe, Teilnahme nach Voranmeldung.  
Weitere Termine: 21. Okt. / 19. Nov. / 16. Dez. 2017.  
Informationen zur Gruppe können bei Frau Quandt unter [quandt@bipp-berlin.de](mailto:quandt@bipp-berlin.de) erfragt werden.

### Samstag, 21.10.2017

9:00h Balint **M. Gambaroff: Balintgruppe**  
Feste Gruppe, Teilnahme nach Voranmeldung.  
Weitere Termine: 19. Nov. / 16. Dez. 2017.  
Informationen zur Gruppe können bei Frau Quandt unter [quandt@bipp-berlin.de](mailto:quandt@bipp-berlin.de) erfragt werden.

### Samstag, 19.11.2017

9:00h Balint **M. Gambaroff: Balintgruppe**  
Feste Gruppe, Teilnahme nach Voranmeldung.  
Weitere Termine: 16. Dez. 2017.  
Informationen zur Gruppe können bei Frau Quandt unter [quandt@bipp-berlin.de](mailto:quandt@bipp-berlin.de) erfragt werden.

### Mittwoch, 29.11.2017

19:00h LV Seminare im Lehrverbund  
Kinder- und Jugendpsychiatrisches Colloquium Campus Virchow Klinikum

**Sibylle Winter (Berlin/Charité): Longitudinalstudie zur biologischen Einbettung von Kindesmisshandlung (Berliner Kinderstudie)**

*Ort: Hörsaal 3 im Lehrgebäude der Charité, Campus Virchow-Klinikum, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin*

**Samstag, 16.12.2017**

9:00h      Balint      **M. Gambaroff: Balintgruppe**  
Feste Gruppe, Teilnahme nach Voranmeldung.  
Informationen zur Gruppe können bei Frau Quandt unter [quandt@bipp-berlin.de](mailto:quandt@bipp-berlin.de) erfragt werden.

Dieses Verzeichnis hat den Stand vom 22.03.2017. Alle nachträglichen oder kurzfristigen Änderungen können auf der Homepage unter [www.bipp-berlin.de](http://www.bipp-berlin.de) eingesehen werden – dort finden Sie immer den aktuellen Stand aller Veranstaltungen.